

Waldenburger



Wochenblatt.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt, durch die Colporteurs bezogen, 1 Mark 30 Pf., durch die Post-Anstalten 1 Mark 25 Pf.

Inseraten-Nachnahme bis spätestens Dienstags und Freitags Vormittag 9 Uhr. Die einspaltige Zeile Zeitschrift wird mit 15 Pf., im Reclamementheil mit 30 Pf. berechnet; größere Schrift nach Verhältnis.

Inseraten-Nachnahme in Breslau, Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M. von den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co. und sämtlichen Filialen dieser Firmen; ferner in Gölitz von G. Müller's Nachfolger; in Hamburg von Adolf Steiner; in Halle a. S. von J. Bard & Co.

Verantwortl. Redacteur: Herm. Peuder. Druck und Verlag von Ferdinand Domel's Erben in Waldenburg.

Die preussische Thronrede.

Die Thronrede zur Eröffnung des preussischen Landtages beginnt dieses Mal mit einer captatio benevolentiae. Sie hat ein Deficit und ein Anleihegesetz anzukündigen; darum beginnt sie damit, die Finanzlage des Staates als eine „an sich befriedigende“ zu bezeichnen und das Reich für das Fehlende verantwortl. zu machen. Das letzte abgeschlossene Rechnungsjahr — heißt es wörtlich — hat bei fast allen wichtigeren Einnahmeweigen, namentlich auch wiederum bei der Verwaltung der Staatseisenbahnen günstige Resultate und insgesammt einen Ueberschuß von mehr als 20 Millionen Mark ergeben, welcher gemäß den gesetzlichen Bestimmungen über die Verwendung der Jahresüberschüsse der Eisenbahnverwaltung bis auf einen geringen verfügbar gebliebenen Betrag zur Tilgung der Staatseisenbahn-Kapitalschuld zu verwenden gewesen ist. Auch das laufende Jahr läßt nach den bisherigen Wahrnehmungen einen günstigen Abschluß hoffen und einen zu gleicher Verwendung kommenden Verwaltungsüberschuß erwarten. Dementsprechend sind die Einnahmen für das nächste Jahr erfreulicher Weise wiederum in dem Maße höher zu veranschlagen, daß sie zur vollen Deckung des in der bisherigen Weise streng geprüften, aber nirgends unwirtschaftlich beschränkten Ausgabebedarfs hinreichen würden, wenn dem letzteren nicht eine Erhöhung des Matrikularbeitrages für das Reich um mehr als 24 Millionen Mark hinzuträte.

Die Thronrede begnügt sich indessen nicht, nur die Finanzlage des Staates als eine befriedigende zu bezeichnen, sie constatirt auch einen Aufschwung der Gewerbetätigkeit, die sich in einer allmählig fortschreitenden Entwicklung des Volkswohlstandes bemerkbar mache, um daran den unangenehmen Nachsatz zu knüpfen, daß die landwirtschaftliche Bevölkerung bisher des ihr gebührenden Antheils an den Wohlthaten dieser Entwicklung entbehre. — Und nun kommt ein Passus, welchen man füglich als eine Motivierung des eben dem Bundesrathe von der preussischen Regierung vorgelegten Antrags auf Verdoppelung des Kornzolles und Verdreifachung des Weizenzolles sowie auf andere landwirtschaftliche Schutzzölle betrachten kann. Trotz der im Ganzen gefegneten Ernte — heißt es — lastet ein Druck auf der Landwirtschaft. Gegenüber den gestiegenen Produktionskosten und den erhöhten öffentlichen Lasten, welche auf diesem wichtigsten Erwerbszweige ruhen, ist eine denselben entsprechende Steigerung der Preise der hauptsächlichsten Erzeugnisse nicht eingetreten, dieselben stehen vielmehr niedriger wie seit vielen Jahren. Der Absatz im Bereiche der landwirtschaftlichen technischen Nebengewerbe stockt und es sind die Preise für Zucker und Spiritus auf ein Niveau herabgesunken, welches den Betrieb nicht nur nicht mehr lohnend, sondern verlustbringend macht. Es wird ein Gegenstand unausgesetzter Fürsorge der Regierung Sr. Majestät sein, soviel an ihr ist, die Ursachen dieser schweren Crisis aufzuklären und durch ihre Maßnahmen nach Möglichkeit Abhilfe zu erstreben.

Die Thronrede kündigt hierauf verschiedene Vorlagen für die Session an, und zwar außer dem Anleihegesetz einen Entwurf zur Umgestaltung der directen persönlichen Steuern und Einführung einer Kapitalrentensteuer, die Verträge betreffend den Erwerb einiger weiterer Privateisenbahnen für den Staat, einer Sassen-Massawischen Kreis- und Provinzialordnung u.

Politische Uebersicht.

Der Reichstag setzte die am Montag wieder aufgenommene zweite Beratung des Militäretats am Dienstag fort. Entgegen den Commissionsanträgen wurden die für zwei Generalstabs-officiere in Königsberg und Thorn geforderte Summe von 11 400 Mark auf Antrag des Abg. v. Salbern (deutsch-conf.), dem auch der Abg. Eugen Richter beitrug, gegen die Stimmen des Centrums bewilligt, ebenso die für 94 Officiere in besonderen Stellungen geforderte Summe von 450 000 Mark entgegen dem Antrage des Abg. Eugen Richter genehmigt. Betreffs der Assistenzärzte wird entgegen dem Antrage der Commission, welche 20 Assistenzärzte bei Infanterieregimentern streichen wollte,

der Antrag des Abg. v. Massow (deutsch-conf.): statt der im Etat specialisirten 673 Assistenzarztstellen nur 661 zu bewilligen, mit 148 gegen 114 Stimmen angenommen. Außerdem wurde der Nachtragsetat für Kamerun (180 000 Mark) debattelos angenommen. — In der Mittwoch-Sitzung begründete Abg. v. Hertling (Centrum) seinen Antrag auf Erlass eines Arbeiterschutzes. Abg. Lohren (Reichspartei) will nur die Gewerbeordnung zu Gunsten einer Beschränkung der Frauenarbeit in den Fabriken abgeändert wissen. Abg. v. Güler-Ravensburg (deutsch-conf.) beantragt, die Abänderung der Gewerbeordnung auch auf die Beschränkung der Kinderarbeit in den Fabriken auszudehnen. Abg. Buhl (nat.-lib.) will nur eine Resolution, welche die Regierung zur Enquete über die Unzutraglichkeiten auffordert, die sich bei der Frauen- und Kinderarbeit herausgestellt haben. Nachdem noch Abg. Schumacher (Socialdem.) den Hertling'schen Antrag als den annehmbarsten befürwortet, wird die Debatte auf Donnerstag vertagt.

Der Landtag der preussischen Monarchie ist am Donnerstag Mittag 12 Uhr im Weißen Saale des Königl. Schlosses in Berlin durch den Vicepräsidenten des Staatsministeriums, v. Puttkamer, eröffnet worden. Nach der von demselben verlesenen Thronrede brachte der Herzog von Ratibor das Hoch auf den Kaiser aus. — Im Abgeordnetenhaus bezw. im Herrenhause folgten dann die Eröffnungssitzungen. In ersterem erfolgte nur der Namensaufruf, im Herrenhause dagegen wurde die Präsidentenwahl vollzogen und das bisherige Präsidium, Herzog von Ratibor, Graf Arnim-Boitzenburg und Professor Bessler, wiedergewählt.

Dem Bundesrathe ist die bereits angeforderte Zolltarif-Novelle zugegangen. Dieselbe besteht aus drei Paragrafen und enthält außer den Getreidezöllen noch etwa 20 Positionen. Es sollen erhöht werden: Weizen pro Doppel Centner auf 3 M. (jezt 1 M.); Roggen, Hafer, Hülsenfrüchte, Gerste und Buchweizen auf 2 M. (jezt theils 1 M., theils 50 Pf.); Raps und Rübsaat auf 1 M. (jezt 30 Pf.); Malz auf 3 M. (jezt 1,20 M.); Anis, Korianth, Fenchel, Kümmel auf 4 M. (jezt 3 M.); Mühlenfabrikate auf 5 M. (jezt 3 M.); Weinbeeren auf 15 M. Die Holzölle sind für rohes und unbearbeitetes Holz in gleicher Höhe wie in der vorigen abgelehnten Vorlage, für bearbeitetes noch höher angesetzt. Branntwein aller Art, Urrac, Rum, Franzbranntwein und verfeigte Branntweine in Fässern und Flaschen auf 80 M. (jezt 48 M.); Schaumweine in Flaschen auf 80 M. (jezt 48 M.); Damast auf 120 M. (jezt 60 M.); feuerfeste Steine auf 50 M.; Schmelzöl auf 2 M. Aecomodirte Nähfäden und Nähzwirne sind wesentlich erhöht, die erste und zweite Stufe, bei Garn also 1—8 englisch, sind zusammengezogen und auf 5 M. erhöht. Ferner sind noch die Zölle auf Oele erhöht.

In der gegenseitigen Stellung der europäischen Mächte vollzieht sich anscheinend eine bemerkenswerthe Veränderung. Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß zwischen Deutschland und Italien nicht mehr Alles so steht, wie bisher und daß letzteres mehr und mehr in das englische Fahrwasser einlenkt. Was die eigentliche Ursache dieser Schwankung des italienischen Cabinets bildet, liegt noch nicht klar zu Tage, wahrscheinlich aber hat hierbei Hr. Gladstone die Hand mit im Spiel, der die Colonisationspläne Italiens am rothen Meere trotz der hierdurch England drohenden Concurrenz offenbar begünstigt, um sich hierdurch die Unterstützung Italiens namentlich in der ägyptischen Frage zu sichern. Das Verhältnis Italiens zu Deutschland ließ überhaupt in letzter Zeit die wünschenswerthe Klarheit vermissen und über die Stellung des Apenninen-Königreiches zur deutsch-österreichischen Allianz herrscht heute eine größere Ungewißheit als je; vielleicht bringt die nächste Zeit Aufklärungen hierüber.

In Frankfurt a. M. ist am Dienstag Abend ein anarchistisches Attentat verübt worden. Als der Polizeirath Kumpff sich um 7 1/2 Uhr von dem Polizeigebäude nach Hause begab, wurde derselbe von den ihm folgenden Mördern vor der Hausthür überfallen. Kumpff erhielt zwei Stiche mit einem dreischneidigen Silet, wovon einer das Herz durchbohrte. Gegen 8 Uhr kehrte Kumpff's Dienstmädchen von einem Geschäftsgang zurück, sie fand ihren Herrn am Boden liegend. Kumpff hauchte, ohne ein Wort zu sprechen, in den Armen des Dienstmädchens sein Leben aus. Die Polizei ist sieberhaft thätig, 10 000 Mark Belohnung sind ausgeschrieben. Bereits sind fünf Verhaftungen vorgenommen worden. Daß es sich um ein anarchistisches Attentat handelt, gilt als zweifellos. Der Name des Polizeirath Kumpff wurde zum ersten Male in weiteren Kreisen bekannt, als der erste anarchistische Prozeß sich in Leipzig an dem Reichsgerichte abspielte. Während in Norddeutschland die Bemühungen von Johann Most, anarchistische Gruppen zu bilden, vollkommen scheiterten — nur in Berlin und Hamburg zeigten sich kleinere Ansätze — fanden jedoch in Süddeutschland die Ideen des hirnverbrannten Agitators einigen Anklang; in Frankfurt a. M. gelang es, anarchistische Gruppen, jede 4—5 Mann stark, mit einem „Hauptmann an der Spitze“, ins Leben zu rufen; auch in Darmstadt, Hanau und Augsburg bildeten sich wenige Gruppen. Polizeirath Kumpff in Frankfurt a. M. hatte den Auftrag, diesen Verschwörern auf die Spur zu kommen; er erfüllte seinen Auftrag, die Fäden der Anarchisten wurden entdeckt und im October 1881 die Anarchisten Braun zu 2 Jahren 7 Monaten Zuchthaus, Breuder, Dabe zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus verurtheilt. Jacobi erhielt 2 Jahre 3 Monate, Kristupett und Beschmann

je 2 Jahre Zuchthaus u. s. w. Vor dem Reichsgerichte spielte Polizeirath Kumpff gerade nicht die glücklichste Rolle, er hatte sich zu tief mit dem verurtheilten Zeugen Horst, der mit den anderen Anarchisten in dieselbe Zelle gebracht worden war, um erstere auszuhorchen, eingelassen und seine Karten vollständig aufgedeckt. Schon damals wurde ferner vor dem Reichsgericht zur Sprache gebracht, daß etliche Anarchisten dem Polizeirath Kumpff tödtlichen Haß geschworen hatten und sogar geplant haben sollen, ihn durch Bespritzen mit Chemikalien des Augenlichtes zu berauben. Die damals verurtheilten Anarchisten haben die Freiheit wieder erlangt; etliche sind im Zuchthause zu Halle gestorben; die Thätigkeit anderer Anarchisten, namentlich der Agenten von Johann Most, wurden im ersten Reichsgerichtsprozesse ebenfalls beleuchtet; zum ersten Male taucht hier der Name Reinsdorf auf, der Hauptangeklagte im zweiten Anarchistenprozeß. Reinsdorf hatte enge Beziehungen mit mehreren damaligen Angeklagten unterhalten. Trotz des ersten Prozesses scheint jedoch die anarchistische Gruppenbildung in Frankfurt a. M. nicht ganz unterdrückt zu sein, denn die nach Monaten verfrüchte Zerstörung des Polizeigebäudes daselbst durch Dynamit zeigt, daß die Verbrecher im Stillen ihr teuflisches Handwerk weiter trieben.

Eine Nachricht aus Oesterreich, welche erfreut, ist eine Seltenheit. Heute liegt eine solche vor. Auf Anordnung des Kaisers Franz Josef ist die beim Kreisgericht in Böhm.-Leipa schwelbende Untersuchung wegen des Verbrechens des Hochverraths gegen den Redacteur Strache, den Rechtschöner Herrnhuter, den altkatholischen Pfarrer Kettel, sowie die Untersuchung wegen Vergehens gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung gegen die Mediciner Brehm und Danth eingestellt worden. Die Beschuldigten sind deutschen Bluts und haben in unvorsichtiger Weise ihrer Sympathie für das deutsche Reich Ausdruck gegeben. Das ist freilich in den Augen der in Cisleithanien dominirenden Slaven ein schweres Verbrechen. Aber in des Kaisers Atern fließt auch deutsches Blut und schwer genug mag ihm die Durchführung der neuen Aera, die sich Aera der Versöhnung nennt und als ihren Hauptzweck die Unterdrückung der Deutschen verfolgt, geworden sein. Es ist ein hartes Geschick, eine grausame Regentenaufgabe, aus politischen Ursachen seine Nationalität zurücktreten zu lassen, und wenn der Kaiser und die Kaiserin mit Vorliebe in Ungarn weilen, so ist das ohne Zweifel zum Theil wenigstens dadurch zu erklären, daß hier der quälende Zwiespalt fehlt, den der offene Gegensatz der machthabenden Cechen, Polen und Slovenen gegen das Deutschthum in des Kaisers Gemüth wachruft. Der Nachspruch, den wir oben mitgetheilt haben — nach österreichischem Rechte hat der Kaiser das Recht, eine Untersuchung zu inhibiren, welches nach deutschem Recht dem Fürsten nicht zusteht — ist zwar nur zu Gunsten weniger Personen ergangen, aber er wird auf alle Deutschen in Oesterreich wohlthunend und versöhnend wirken, und die Hoffnung auf eine bessere Zeit beleben.

In Frankreich sind am Dienstag die Kammern zu ihrer diesjährigen ordentlichen Session zusammengetreten und gaben in beiden Häusern des Parlaments ihren Sympathien und Wünschen für die Armee in Tonkin Ausdruck. Wahrscheinlich dürften aber die Kammern sofort wieder vertagt worden sein, da die Regierung wünscht, daß die weiteren Verhandlungen erst nach dem am 25. Januar stattfindenden Senatswahlen wieder aufgenommen werden.

Die beifälligen Aeußerungen, welche die tonangebende Bondeur Presse den beruhigenden Erklärungen des Fürsten Bismarck im deutschen Reichstage über die Tendenzen seiner colonialen Politik spendet, sind ein erfreulicher Beweis dafür, daß das unvorhergesehene Mißtrauen der Engländer gegen letztere vollständig verschwunden ist. Nur eine gänzlich mißverständliche Auffassung des Vorgehens Deutschlands jenseits des Oceans konnte überhaupt in der öffentlichen Meinung Englands den Argwohn erwecken, als gehe man deutscherseits darauf aus, den wohlverworbenen Rechten und legitimen Interessen Englands Abbruch zu thun. Das Verdienst der offenen Erklärungen des Fürsten Bismarck ist es, dieser Auffassung ein für alle Mal entgegenzutreten zu sein und das Vertrauen zu der Aufrechterhaltung friedlicher und freundschaftlicher Beziehungen, wie zu den Continentalmächten, so auch zu dem meerbeherrschenden Albion neu gestärkt zu haben. Dies erkennt auch die „Times“ in einem neuerlichen colonialpolitischen Artikel an, sie betont aber, daß da, wo der englische Einfluß durch einen gefährlichen Wettbewerb bedroht sei, England unverzüglich handeln müsse. Das auswärtige Amt dürfe Zanzibar nicht außer Acht lassen und vor Allem müsse die Regierung die Interessen Englands in Egypten sicherstellen, wenn solche Vorschläge, wie die französischen, gestellt werden.

In Ostafrika drohen den Franzosen neue Berwickelungen. Im Königreich Cambodscha, dem westlichen Nachbar der französischen Besitzungen in Cochinchina, giebt sich eine gewisse Erregung gegen die Franzosen kund und es ist bereits ein Angriff auf einen Posten derselben gemacht worden. Der Leiter der Bewegung ist ein Bruder des Königs, Prinz Sivotha, der sich zugleich auch gegen den König empört hat. Der überfallene französische Posten befand sich zu Sambur, der mit einer kleinen französischen Garnison anamitischer Schützen besetzt war; der Commandant und mehrere Leute wurden nach tapferem Widerstande getödtet und ist der Gouverneur von Cochinchina mit Verstärkungen nach Sambur aufgebrochen.

Der deutsche Kronprinz übernimmt das Protectorat über die Sammlungen für die Nothleidenden in Spanien, für welches sich, wie bekannt, in Berlin ein Centralcomitee gebildet hat, dem auch der spanische Gesandte Graf Benomar beigetreten ist. Hoffentlich werden reiche Gaben beweisen, daß Deutschland ein warmes Herz für ein so furchtbares Unglück hat.

Der Prinz und die Frau Prinzessin Wilhelm werden mit ihrer Familie in dieser Woche von Potsdam in das hiesige königliche Schloß überstiedeln, um dort zunächst die Carnevalszeit hindurch zu verbleiben. Zum Dienst wird sich Prinz Wilhelm jeden Morgen nach Potsdam begeben.

Von der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen sind aus Cannes günstige Nachrichten am königl. Hofe eingetroffen. Zur vollständigen Kräftigung ihrer Gesundheit wird die Frau Erbprinzessin bis Ende April im südlichen Frankreich verbleiben.

Durch den Tod des Prinzen August von Württemberg ist besonders unser greiser Kaiser angegriffen worden, dem der Verstorbene, eine beliebte und populäre Persönlichkeit der Reichshauptstadt, sehr nahe stand. Der Prinz war der zweite Sohn des Herzogs Paul von Württemberg und geboren am 24. Januar 1813. 1830 als Rittmeister in die preußische Garde tretend, wurde er 1858 Corpscommandeur, nach 1870 Generaloberst. Er hat die preußischen Garden in Böhmen und Frankreich geführt. Gesundheitsrückichten zwangen ihn vor einigen Jahren, das Commando niederzuliegen. Vermählt war der Prinz in morganatischer Ehe mit der früheren Tänzerin, Fräulein Bethge, die zur Frau von Wardenberg erhoben wurde. Der Ehe ist eine Tochter entsprossen, die erst kürzlich sich mit dem Hauptmann v. Schenk vermählte. Der königl. Hof in Berlin legt auf acht Tage Trauer an. Der Reichsanzeiger widmet dem Prinzen einen sehr ehrenvollen Nachruf, in dem besonders seine Berufstreue, seine Liebe für die Dynastie und das Land, dem er seine Dienste gewidmet, seine ritterliche Gesinnung, seine Milde und sein Wohlwollen gegen Untergebene hervorgehoben wird. „Das Andenken an seine wahre Humanität wird im Gedächtniß seiner Zeitgenossen fortleben, wie ihm seine militairischen Tugenden und ruhmvollen Thaten eine fortdauernde Erinnerung in den Annalen der Heeresgeschichte sichern.“ Der Prinz war der Chef der Zöllnicher Wachen.

Unter aller Reserve verzeichnet die „Nat.-Ztg.“ die Nachricht, daß für die Stelle des neuen Directors im Auswärtigen Amte (mit 20 000 Mk. Gehalt) Herr von Bennigsen in Aussicht genommen sei, um diplomatisch eingeschult zu werden. Bedürfte es noch einer Bestätigung des Centrums in seinem Entschlusse, die Dotirung der Stelle auch in dritter Lesung abzulehnen, so ist sie jetzt gegeben.

Die bayerische Regierung hat unter Wahrung des bayerischen Postreservatrechts ihre Betheiligung an der Errichtung von Postsparkassen definitiv abgelehnt.

In den Gesechten bei Kamerun sind von Mannschaften verwundet: von S. M. S. „Olga“ die Matrosen Gladau, Kuhnert und Krüger schwer, Meyer und Lewerenz leicht; von S. M. S. „Bismarck“ Obermatrose Schloffer leicht, Maschinenmaat Pfeiffer Verlust eines Auges.

Das Ballon-Detachement der deutschen Armee erprobte am Sonnabend eine für militärische Zwecke neu construirte Captiv-Einrichtung. Der hierzu benutzte Ballon, der apfelsörmig und aus Seidenstoff neu gefertigt, 1400 Quadratmeter Gas aufnehmen und acht Personen zu tragen im Stande ist, wurde unter Leitung des Major Buchholz gefüllt, und war gegen 12 Uhr Mittags fertig zur Auffahrt. Der strenge Frost und ein überaus heftiger Wind nahm nicht nur die Kräfte der gesamten Mannschaften des Detachements, sondern auch eine extra für diesen Zweck aufgestellte Locomobile in Anspruch. Das Netzwerk läuft bei dieser Construction nicht, wie bisher üblich, in einem Ring zusammen, sondern wird an einer etwa 10 Meter langen, zwei Zoll starken Eisenstange in bestimmten Entfernungen angebracht. An den Enden der Stange ist das Führungsseil, das hier aus einem etwa 1 Ctm. starken Drahtseil besteht und in einer Länge von 20 Metern gabelförmig zusammenläuft, befestigt. In der Mitte dieser Stange hängt die Gondel, welche mit Sicherheitsseilen außerdem noch an den Enden der Eisenstange befestigt ist. Hierdurch wird erreicht, daß die Gondel im Gegenfall zu den gefährlichen Tagen, die sie bei den bisherigen Captiv-Einrichtungen annahm, jetzt vollständig ruhig hängt. Das Detachement soll in allernächster Zeit durch ein Manöver vor dem Kriegsminister und anderen höheren Militärs die Feuerprobe seiner Ausbildung bestehen. Dasselbe ist aus Freiwilligen der Armee combinirt, wobei hauptsächlich auf die zum Ballonbau verwendbaren Handwerker Rücksicht genommen wurde und haben dieselben sowohl den neuen Ballon

wie die hierzu erforderlichen Ausrüstungsgegenstände, mit Ausnahme des Drahtseils, angefertigt.

Provinzielles.

Breslau, 15. Januar. Auf Einladung des Oberpräsidenten, Wirklichen Geheimen Rathes Dr. von Seydewitz, hat am Dienstag, den 13. d. M. bei dem Herrn Oberpräsidenten von Schlesien eine Besprechung stattgefunden, in welcher ein Comitee zur Veranstaltung von Sammlungen für die durch die letzten Erdbeben betroffenen Einwohner Spaniens gebildet worden ist. Das Comitee, an dessen Spitze der Herr Oberpräsident steht, erläßt folgenden

Aufruf.

Furchtbar sind die Verheerungen, welche die Erdbeben im südlichen Spanien angerichtet haben. Seit den letzten Tagen des verfloffenen Jahres sind ganze Städte, zahlreiche Ortschaften und weite Strecken fruchtbarer Landes zerstört; Tausende von Leichen sind unter den Trümmern begraben; die Ueberlebenden, ihrer Angehörigen, ihrer Ernährer, ihres Hab' und Gutes beraubt, sind gezwungen, trotz der Winterkälte im Freien zu lagern oder aus ihrer Heimath zu flüchten. Solch' unsägliches Elend zu bannen, dazu reicht die Kraft des eigenen Landes nicht aus.

Darum regt und rüht sich das Mitgefühl und die Mithätigkeit der ganzen civilisirten Welt, um helfend beizustehen. Unsere deutsche Nation, die selbst vor wenigen Jahren bei der großen Rhein-Ueberschwemmung von überall her Hilfe und Unterstützung gefunden hat und gewohnt ist, bei jedem Act der Humanität erfolgreich mitzuwirken, wird bei diesem wahrhaften Liebeswerk nicht fehlen.

Für uns Schlesier aber, in deren dankbarer Erinnerung unvergänglich die hochherzige Freigebigkeit eingepägt ist, mit welcher uns bei ähnlicher Katastrophe im Jahre 1879 von allen Seiten reiche Gaben zuströmen, bedarf es nur der einfachen Bitte um Geldspenden für die unglücklichen Bewohner des südlichen Spaniens; wir sind sicher, bei unseren Mitbürgern ein offenes Ohr und offene Hand zu finden!

Breslau, den 13. Januar 1885. (Unterschriften.)

Königszell. Da der katholische Friedhof zu Zauernid, auf welchen 3 Gemeinden beerdigen, nicht mehr ausreicht, um einen 20jährigen Turnus innehalten zu können, hat die Behörde dessen Erweiterung oder eine Neuanlage verfügt. Das katholische Pfarramt hat sich bereit erklärt, im Fall die Gemeinden einer Erweiterung des alten Friedhofes zustimmen, den nöthigen Acker unentgeltlich herzugeben und auch die Mauern kostenfrei herzustellen. In den Gemeindeversammlungen ist zwar für Erweiterung gestimmt worden, doch sieht zu erwarten, daß aus sanitären Gründen die Neuanlage eines Friedhofes verlangt werden wird.

Glatz. Die Passagiere des Personenzuges, welcher von Dittersbach her am Sonntag Abend fahrplanmäßig um 6 Uhr 56 Min. auf Bahnhof Glatz eintreffen soll, wurden auf freier Strecke zwischen den Stationen Neurode und Mittelsteine durch das Stehenbleiben des Zuges beängstigt. Als Einzelne Miene machten, auszustiegen, wurden sie durch den freundlichen Zuruf eines Schaffners: „Sihenbleiben!“ weiter in der immer unangenehmen Ungewißheit über den Grund ihres Schicksals an das Coupee gefesselt. Man nahm an, der Zug würde vielleicht wegen eines in der gegenwärtigen Zeit gerade recht „geläufigen“ Spitzbubens durchsucht werden — aber nein; ein Radreifenbruch der Locomotive gab die Ursache zu der mehr als einständigen Raft auf freiem Felde und dem damit in Beziehung stehenden versäumten Anschluß der betreffenden Fahrgäste an den Zug nach Breslau. Erst durch die im Zuge von Glatz aus um 7 Uhr 11 Min. nach Mittelsteine abgelassene Maschine wurden die Festgefahrenen erlöst und langten um 8 Uhr in Glatz an. Die nach Reife zu befördernden Personen durften mit dem um 8 Uhr 30 Min. von hier abgelassenen Güterzuge weiterfahren, die nach Breslau wollenden Personen mußten ein unfreiwilliges Nachtquartier in Glatz über sich ergehen lassen.

Silberberg. Einer armen Häusler-Familie im benachbarten Herzogswalde, deren Familien-Oberhaupt als Holzschläger arbeitet, während die Frau die Weberei als Hausindustrie betreibt und eine Tochter sich im Dienste befindet, hat eine fast schon vergessene Verwandte im Nassauischen bei ihrem Tode ihren gesammten Besitz im Werthe von etwa 75 000 Mark letztwillig zugewendet.

Siegnitz. Im Jahre 1879 verstarb hier ein Invaliden von 1870/71, welcher in Folge mehrfacher vor dem Feinde erhaltener Verwundungen eine Pension von 54 Mk. pro Monat bezog. Trotzdem sein Tod aus den Verwundungen resultirte, erhielt die mit 5 Kindern zurückgebliebene Wittve keine Pension; ihre Gesuche wurden an kompetenter Stelle abgewiesen. Erst vor Kurzem gelang es der Wittve, für den Zusammenhang der Verwundungen des Mannes mit seinem Tode mehrere neue Zeugen herbeizuschaffen. Die Sache kam in Folge dessen nochmals zur eingehenden Untersuchung, welche mit der Anerkennung zur Pensionsberechtigung endete. In Folge dessen erhielt die Wittve dieser Tage die ihr zustehende Pension von 15 Mk. pro Monat, und zwar vom 1. April 1880 ab, nachgezahlt, so daß sie auf einmal in den Besitz von beinahe 900 Mk. kam. Die Freude der Frau war natürlich eine große.

Die hiesige Polizei hat eine Verordnung erlassen, welche in der jüngsten Versammlung des Bürgervereins Anlaß zu einer lebhaften Debatte gegeben hat. Der

„Dr.-M.-Ztg.“ schreibt man darüber: Die Verordnung bestimmt, daß jede An- und Abmeldung durch zwei Formulare bewirkt werde. Ferner werde u. A. bestimmt, daß jeder Anmeldung zwei 10-Pfennig-Briefmarken neben dem Namen des Angemeldeten geklebt werden sollen, und welche den Zweck haben, bei etwaigen Recherchen auswärtiger Behörden und der dadurch entstehenden Correspondenz die Portoausgaben zu ersparen. Diese Bestimmung, welche ganz gewiß jeder gesetzlichen Begründung entbehrt, würde eine ganz neue Steuer sein, die dem Publikum auferlegt wird. Denn Jeder, welcher einen Besuch erhält, dessen Aufenthalt länger als zehn Tage am Orte dauert, ist zur Anmeldung desselben und mithin auch zur Zahlung der 20 Pf. verpflichtet. Ferner bestimmt die Verordnung, daß bei Abmeldungen seitens der Polizei ein Vermerk in das betreffende Formular eingetragen wird, welcher das Wohlverhalten des Abgemeldeten bescheinigt.

Grünberg. Der Staatsanwalt zu Glogau veröffentlicht zur Warnung vor einem Betrüger folgende Bekanntmachung: „Im Kreise Grünberg zieht seit einiger Zeit ein Betrüger umher, der sich als Doctor Rietschel aus Rothenburg bezeichnet und Kranken seine Hilfe als Arzt anbietet. Indem ich das Publikum auf das Treiben dieses Betrügers aufmerksam mache, ersuche ich, falls derselbe sich betreffen läßt, davon die nächste Polizeibehörde zu benachrichtigen, welche ich um Festnahme desselben und sofortige Nachricht ersuche.“ Der Schwindler wird wohl auch andere Kreise heimsuchen, darum Vorsicht!

Goldberg. Die in die Zeitungen übergegangene Nachricht, Neumanns Dampfbrauerei hier selbst sei für 200 000 Mk. verkauft worden, verdankt ihren Ursprung dem Zusammensein einer heiteren Gesellschaft im Neumann'schen Bierlokale und ist nichts weiter als eine Erfindung.

Die Augen.

Ich weiß zwei kleine Fensterlein
In einem großen Haus,
Da schaut die ganze Welt hinein,
Die ganze Welt heraus.

Es ist ein altes Volkslied, das mit obigen Zeilen beginnt, und die zwei kleinen Fensterlein, die damit gemeint sind, sind die Augen des Menschen. Denn wie uns im weiteren Sinne die Fenster unseres Stübchens einen Blick gewähren hinaus in's Weite, so schaut unsere Seele durch die Augen in die Welt. Die Augen sind die vornehmsten Sinneswerkzeuge unseres Körpers, sie vermitteln jenen großen, geheimnißvollen Vorgang, „Sehen“ genannt, dieses Wiederpiegeln alles Ausgenommene in unserem Hirn, wodurch wir wissen, wie die Welt um uns ist, so groß und so schön und so weit! „Wir sehen!“ Dieser Ausdruck ist so kurz, wird so gleichgiltig und gedankenlos von uns hingeprochen, — aber wenn wir bedenken, was er Alles für uns umfaßt, welche Fülle von irdischer Glückseligkeit dieses Sehen für uns erschließt, dann müssen diese zwei Wörtchen zum jubelnden Dankgebet werden! Darum sind die Augen auch schon zu allen Zeiten und von allen Völkern so viel besungen worden und fast keines andern Gegenstandes hat sich die Poesie so vollständig bemächtigt, denn selbst in der Liebe, ja gerade hier, spielen die Augen, durch die Poesie verherrlicht und vergöttert, eine erhabene Rolle. Denn so gut wie Liebe und Herz zusammengehören, so ist Herz und Auge wieder untrennbar. Deshalb sagt der Dichter:

„Herz, wie bist Du unglücklich
Mit dem Auge doch verbunden,
Schlägt die Welt Dir bürge Wunden,
„Reißt im Aug' die Thräne sich.“

Und wer kennt nicht das alte, schöne Lied: „In den Augen liegt das Herz u. s. w.“ Die Augen sind stumme Verräther, wenn der Mund läugerische Worte sagt, sie zeigen dem durch solche Falschheit Bethörten oft auf einen Blick, wie es das Herz meint, darum spricht man von Rabenaugen, wenn man eines Menschen Blick und Auge schmähen will als falsch oder heuchlerisch, und von Rimdesaugen, selbst wenn der Besitzer derselben kein Kind mehr ist, will man ein offenes, unschuldig-geauges Auge mit herzlichem, aufrichtigem Blick bezeichnen. In der That, die Augen führen eine Sprache, die den beredesten Mund beschämen kann, sie bitten und flehen, befehlen und drohen, reizen und besänftigen, je nachdem das Gefühl im Herzen vorherrscht, und oft erreicht das Auge mit seinem stummberedten Blick in einer Minute mehr, als der gewandteste Redner. Wie mancher Jüngling hätte schon kläglich Schiffbruch gelitten in der Gunst seiner Angebeteten, wenn ihm nicht ein stehender, stummer und doch so viel sagender Blick in dem Moment zu Gebote gestanden hätte, als sein Mund in zagen-der Schüchternheit verstummt war. Und die liebende Jungfrau, welche diesen Blick hochklopfenden Herzens versteht, welche das kurze und doch so vielbedeutende „Ja“ schamhaft nicht über die Lippen bringt, auch sie antwortet dann mit einem Blick, der den Geliebten selig macht, denn er bedeutet die Erfüllung seines Herzenswunsches. Die Liebe bedarf überhaupt nicht vieler Worte zu ihrer Verständigung, sie fragt und antwortet am liebsten durch die Augen und diese Sprache hat noch selten zu einem Mißverständnis geführt. Aber dennoch giebt es Augen, welche uns so kinderklar und unschuldig begegnen, daß wir durch sie bis auf den Grund des Herzens zu blicken vermeinen, und die uns dennoch über den wahren Character ihres Besitzers täuschen können, doch ist es, gottlob, selten, wenn es der Mensch in der Verstellung so weit gebracht hat, und wir wollen uns lieber Mirza Schaffi's zwar anmuthigem, aber deshalb doch etwas gewagtem Ausspruch über die Farbe der Augen nicht anschließen, wenn wir nicht den Vorwurf der Ungerechtigkeit auf uns laden wollen. Nicht die Farbe der Augen darf uns bestimmen, ein Urtheil über Jemanden zu fällen, ja, wie es so häufig vorkommt, daß die nützliche, aber überall auf den Grund gehende Wissenschaft der Poesie einen Streich spielt, so jagt uns erstere hier ganz genau, daß die Färbung der Augen von der Gegenwart und Menge gewisser Farbzellen abhängt, welche aber weder auf den Character des Menschen schließen lassen, noch umgekehrt

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 16. Januar.

△ (Gewerbeverein.) Die am Mittwoch stattgehabte erste diesjährige Gewerbevereins-Versammlung war nur schwach besucht. Der stellvertretende Vorsitzende, Königl. Marktscheider a. D. Herr Hantke, eröffnete dieselbe mit der Mittheilung, daß Herr Marktscheider Ulrich entschieden erklärt habe, eine etwaige Wiederwahl zum Vorsitzenden abzulehnen, deshalb habe letzterer überhaupt vermieden, in der Versammlung zu erscheinen. Hierauf beglückwünschte Herr Marktscheider Hantke den Verein zum neuen Jahre und gedachte dann in einem Nachruf eines vor Kurzem verstorbenen Mitgliedes und Mitbegründers des Gewerbevereins, des Herrn Uhrmacher Faller, dessen Andenken die Versammlung durch Erheben von den Plätzen ehrte. Von den verschiedenen Schreiben, deren Inhalt der Vorsitzende zur Kenntniß der Anwesenden brachte, ist das des deutschen Colonialvereins, Section Schlesien, hervorzuheben, worin der Gewerbeverein um Anschluß an den Colonialverein ersucht wird. Die Versammlung beschloß den Beitritt und bewilligte gleichzeitig einen aus der Vereinskasse zu zahlenden jährlichen Beitrag von 8 Mk. Dafür erhält der Gewerbeverein monatlich zwei Mal das Vereinsblatt, auch haben die Mitglieder freien Zutritt zu den in der Section gehaltenen Vorträgen. Weiter wurde der Versammlung mitgetheilt, daß dem Gewerbeverein für nächste Zeit zwei Vorträge in Aussicht stehen, die von auswärtigen Herren gehalten werden sollen. Der folgende Gegenstand der Tagesordnung war die Erstattung des Jahresberichtes durch den Schriftführer Herrn Materialienverwalter Hahn. Am Schlusse des Vereinsjahres zählte der Verein 343 Mitglieder. Ueber die Eintheilung derselben nach Beruf und Wohnort sind schon die nöthigen Notizen in dem Bericht über das Vereins-Stiftungsfest gemacht worden. Der vom Kassirer Herrn Kaufmann Müller vorgetragene Kassenbericht wies am 1. Januar 1884 einen baaren Kassenbestand nach von 202 Mk. 79 Pf., in 1884 eine Einnahme von 1368 Mk. 17 Pf. und eine Ausgabe von 1488 Mk. 72 Pf., so daß am 31. December 1884 ein baarer Kassenbestand von 42 Mk. 24 Pf. verblieb. Außer letzterem besitzt der Verein 7000 Mk. in 4%otigen Waldenburger Kreisobligationen, deponirt bei der communalständischen Bank, sowie 182 Mk. 50 Pf. in der Sparkasse des Vorschußvereins. Herr Kaufmann Breiter beantragte Namens der Revisionscommission für den Kassirer Decharge, welche letzterem seitens der Versammlung ertheilt wurde. Vor der hierauf stattfindenden Vorstandswahl ergriff Herr Kaufmann Gabel das Wort, um dem sein Amt niederlegenden Vorstande für die dem Verein geleisteten anerkanntenswerthen Dienste Namens der Versammlung aufrichtigen Dank abzustatten. Unter Leitung des Alterspräsidenten Herrn Kaufmann Fränkel wurden gewählt die Herren Marktscheider Hantke-Vorsitzender, Telegraphen-Secretär Steiner-Stellvertreter, Rentamts-Assistent Kruse-Schriftführer, Amtsgerichts-Calculator Lindner-Stellvertreter. Weiter wurden gewählt die Herren Lehrer Maiwald und Böer zu Bibliothekaren; Kaufmann Müller als Kassirer; Maler Baier, Mechanikus Wende, Uhrmacher Zaps und Klempnermeister Falkenhain zu Beisitzern; Amtsgerichts-Secretär Schröter, Calculator Thamm und Kaufmann Gabel zu Rechnungsrevisoren. Die Beschlusfassung über den Antrag des Herrn Kaufmann Müller, den Beginn des Vereinsjahres auf den 1. Mai zu verlegen, ist bis zur nächsten Sitzung vertagt worden. Neu aufgenommen wurden 12 Mitglieder.

△ (Probelectionen.) Gestern Vormittag hielten Fr. Müller hier selbst und Fr. König aus Altwasser mit Kindern einer unteren Klasse der evang. Mädchenschule Probelectionen ab.

* (Theater.) Raum haben die Stettiner Quartett-Sänger uns verlassen, so werden sich die Pforten unseres Theaters wieder öffnen und in dasselbe die Künstler-Specialitäten des Görlitzer Wilhelm-Theaters ihren Einzug halten, um ein nur auf vier Abende berechnetes Ensemble-Gastspiel zu absolviren. Das Theater besitzt in seinem Genre einen außerordentlich guten Ruf und bietet nach dem Grundsatz Variatio delectat eine außerlesene Auswahl von Kunstproductionen. So wird das Auftreten vorzüglicher Gymnastiker, sowie eines Equilibristen und Vorführung von dressirten Ziegen und Hunden in Aussicht gestellt, während der gesungliche Theil durch eine Concertsängerin, durch Opern-Duettisten und durch einen Charakter-Komiker aufs Beste vertreten ist. Die erste Vorstellung findet künftigen Mittwoch den 21. d. M. statt.

K. (Ernennung.) Der Herr Minister der geistlichen pp. Angelegenheiten hat den Königl. Kreis Schul-inspector Dr. Gregorovius zu Briesen, Kreis Kulm, zum Kreis Schulinspector in Waldenburg vom 15. d. M. ab ernannt.

K. (Ortskrankenkasse.) Nach einer dem Kgl. Landrath zugegangenen Mittheilung des Vorstandes der Ortskrankenkasse des hiesigen Kreises hat derselbe in letzter Zeit die Wahrnehmung gemacht, daß in Krankheitsfällen die Anmeldung der Krankheit Seitens der Betheiligten häufig nicht innerhalb der vorgeschriebenen Frist von 2 Tagen nach Eintritt der Krankheit erfolgt ist. In allen derartigen Fällen, in welchen zwischen dem Tage der Erkrankung und dem Tage der Anmeldung derselben ein längerer Zwischenraum als 3 Tage lag, in welchem also z. B. die Anmeldung einer am 5. Januar eingetretenen Erkrankung erst nach dem 8. Januar erfolgt war, hat der Vorstand erst vom Tage nach der Anmeldung der Krankheit bei dem Gemeindevorstande die Kranken-Unterstützung zur Zahlung anweisen können. Die Kassenmitglieder der Ortskrankenkasse werden hierauf noch besonders aufmerksam gemacht, damit sie sich eintretenden Falls vor den in Folge von verspäteter Anmeldung sie treffenden Nachtheilen schützen können.

* (Prämiierte Diensthoten.) Die Kaiserin verleiht bekanntlich innerhalb der preussischen Monarchie und der Reichsländer Elsaß-Lothringen an weibliche Diensthoten, welche 40 Jahre ununterbrochen in derselben Familie gedient haben, eine Auszeichnung, welche in einem goldenen Kreuz nebst Diplom mit eigener Unterschrift besteht. Eine Zusammenstellung der seit 8 Jahren vorgekommenen Fälle dieser Art ergibt, daß vom 1. Januar 1877 bis Ende December 1884 überhaupt 1156 Diensthoten-Auszeichnungen verliehen worden sind.

* (Die unterm 11. Juli 1874 ausgefertigten Reichskassenscheine) brauchen nach dem Reichsgesetz vom 21. Juli 1884 von den Kassen des Reichs und der Bundesstaaten nur noch bis Ende Juni 1885 angenommen zu werden; mit diesem Termin hört auch die Verpflichtung der Reichskasse zur Einlösung der genannten Scheine gegen baares Geld auf; sie werden vom 1. Juli 1885 ab nur noch bei der Königl. preussischen Controle der Staatspapiere in Berlin eingelöst werden.

* (Die Arbeitslöhne der gewöhnlichen Tagelöhner) stellen sich bezüglich ihrer Höhe in den drei Regierungsbezirken unserer Provinz wie folgt: 1) Für männliche erwachsene Arbeiter: a. im Bezirk Breslau: höchster 1,60 Mk. (Stadt Breslau), niedrigster 0,80 Mk. (Kreise Militsch, Münsterberg, Wartenberg); b. im Bezirk Liegnitz: höchster 1,60 Mk. (Stadt Görlitz), niedrigster 0,90 Mk. (Kreis Grünberg-Land und Kreis Rothenburg D.-L.); c. im Bezirk Oppeln: höchster 1,20 Mk. (Städte Beuthen, Königshütte, Rattowitz, Tarnowitz), niedrigster 0,80 Mk. (in den Landgemeinden neun verschiedener Kreise). 2) Für weibliche erwachsene Arbeiter: a. im Bezirk Breslau: höchster 1 Mk. (Stadt Breslau), niedrigster 0,50 Mk. (Kreise Guhrau, Militsch, Münsterberg, Neumarkt und Trebnitz); b. im Bezirk Liegnitz: höchster 1 Mk. (Städte Görlitz, Liegnitz, Lauban), niedrigster 0,45 Mk. (Kr. Rothenburg D.-L.); c. im Bezirk Oppeln: höchster 0,80 Mk. (in 13 verschiedenen Städten), niedrigster 0,50 Mk. (Kreis Kreuzburg-Land, Kreise Lublinitz, Rosenbergr, Rybnitz). 3) Für männliche jugendliche Arbeiter: a. im Bezirk Breslau: höchster 0,80 Mk. (Stadt Breslau), niedrigster 0,40 Mk. (Kreise Neurode und Wartenberg); b. im Bezirk Liegnitz: höchster 0,80 Mk. (Stadt Görlitz), niedrigster 0,30 Mk. (Kreis Rothenburg D.-L.); c. im Bezirk Oppeln: höchster 0,80 Mk. (Städte Beuthen, Königshütte, Rattowitz, Reiffe), niedrigster 0,40 Mk. (Kreis Rybnitz). 4) Für weibliche jugendliche Arbeiter: a. im Bezirk Breslau: höchster 0,60 Mk. (Stadt Breslau und Kreis Reichenbach), niedrigster 0,30 Mk. (Kreise Guhrau, Militsch, Wartenberg); b. im Bezirk Liegnitz: höchster 0,60 Mk. (Städte Görlitz, Liegnitz, Muskau); c. im Bezirk Oppeln: höchster 0,70 Mk. (Stadt Reiffe), niedrigster 0,30 Mk. (Kreise Lublinitz, Rosenbergr).

* (Polizeibericht.) Gefunden wurden ein langer wollener verschiedenfarbiger Shawl und ein Gefindepfenbüch. Verloren wurden ein schwarzes Lederportemonnaie mit Täschchen und ca. 30 Pfg. Inhalt. Verlierer resp. Finder dieser Gegenstände wollen sich im hiesigen Polizeibureau melden. In der Zeit vom 9. bis 16. d. Mts. sind 4 Verhaftungen vorgekommen und zwar wegen Bettelns 1 und wegen Obdachlosigkeit 3. In derselben Zeit sind folgende polizeiliche Uebertretungen zur Anzeige gebracht und bestraft wor-

den und zwar wegen Sanitätspolizei-Contravention 1, Umherlaufenlassens des Hundes ohne Maulkorb 1, Versäumniß des Unterrichts in der Elementarschule 4 und wegen Verübung groben Unfugs 4. Gestohlen wurde dem Bergmann Bartsch aus Zellhammer am 4. d. M. bei der Tanzmusik im Gasthof zum Schwert ein dunkelbrauner Kammgarnüberzieher im Werthe von 12 bis 15 Mk.

* (Erledigte Stellen.) Beim Postamt III Görlitz sofort ein Postpadetträger mit 660 Mk. Gehalt und 144 Mark Wohnungsgeldzuschuß; Bewerbungen an die Oberpostdirection Liegnitz. Beim Magistrat Gnesen sofort ein Secretariatsassistent mit 900 Mk. Gehalt, welches bis 1200 Mk. steigt. Beim Königl. Eisenbahn-Betriebsamt Stettin-Stralsund in Stettin ein Stations-Aspirant für Pasewalk mit zunächst 75 Mk. monatlich. Beim Königl. Polizeipräsidium Berlin sofort 152 Nachwächter mit je 50 Mk. monatl. Diäten; Bewerber nicht über 35 Jahre alt und mindestens 1,68 Meter groß. Beim Königl. Eisenbahn-Betriebsamt Wittenberg-Leipzig zu Magdeburg sofort 11 Stations-Aspiranten mit zunächst je 75 Mark monatl. Remuneration. Beim Königl. Eisenbahn-Betriebsamt Erfurt sofort ein Aspirant für den Stations- und Expeditionsdienst mit zunächst 75 Mk. Remuneration. Beim Magistrat Gradow a. O. sofort ein Stadtwachmeister und dritter Vollziehungsbeamter mit 800 Mk. Gehalt, 100 Mk. Uniformgelde und ca. 180 Mk. Executionsgebühren. Bei der Königl. Regierung Gumbinnen sofort 2 Fischerei-Aufseher mit 900 und 850 Mk. Gehalt. Beim Landgericht Hamburg alsbald ein Burauditor mit zunächst 18 Mk. wöchentlich. Bei der Gefängniß-Deputation Hamburg sofort ein Heilbiener und Krankenwärter bei vollständig freier Station, freier Uniform, freier Wäsche und monatl. 65 Mk.

△ Gottesberg. Die erste diesjährige Stadtverordneten-Versammlung fand am Dienstag Abend 6 Uhr statt, wozu auch der Magistrat in pleno erschienen war. Nach Vorlesung der Protocolle gab der Vorsitzende, Herr Bergwerksdirector Berndt, die Geschäftsübersicht des verflossenen Jahres. Aus-dann entließ der Vorsitzende mit herzlichen Worten die ausscheidenden Mitglieder. Hierauf verpflichtete mittels Handschlag Herr Bürgermeister Hentschel die wiedergewählten Rathsherren Zimmermeister Kuhn, Marktscheider E. Schmidt und Säuh-machmeister Fr. Müller, sowie die wieder- resp. neugewählten Stadtverordneten. Bei der nun darauffolgenden Vorstandswahl wurde Herr Bergwerksdirector Berndt zum Vorsitzenden gewählt. Zum Stellvertreter wurde Herr Brauereibesitzer Raupach neu gewählt. Die beiden Schriftführer, Baumeister Krebs und Maschinenmeister Längner wurden wiedergewählt. Die Versammlung genehmigte hierauf die Mitbenutzung des städtischen Krankenhauses von den beiden Krankenkassen und zwar zahlt die Handwerkerkrankenkasse pro Tag und Kopf 80 Pfg. Der Ortskrankenkasse werden bis auf Weiteres die baaren Auslagen berechnet. Ferner bewilligte Versammlung 300 Mk. zur Beschaffung von den erforderlichen Utensilien. An Stelle des ausscheidenden Sergeanten Reubelsdorf wird vom 1. Februar der penf. Gensdarm Hennig aus Büstegiersdorf zur Probe-dienstleistung einberufen. — Der bisherige Pfarrer der alt-katholischen Gemeinde zu Hirschberg, Graf Brichowetz, ist vom 1. Januar cr. als Pfarrer der hiesigen Gemeinde vom Bischof Dr. Reintens bestätigt worden und wird derselbe mit dem 1. April nach hier übersiedeln. An seine Stelle ist der geistliche Herr Anton Hamp aus München nach Hirschberg gefendet worden. — Am Dienstag Nachmittag verunglückte der Berg-hauer Hedersdorf auf Jenny-Grube. Er wurde todt nach Hause gebracht.

△ Gottesberg. Im benachbarten Schwarzwaldbau spielte sich in der Nähe des Dominiums ein Raufgezech vor einigen Tagen ab. Dem Bergmann M., welcher Nachts nach Hause ging, begegneten 5 Personen. Beim Vorübergehen that M. eine unschuldige Aeußerung, die von den Begnern jedoch abel aufgefaßt wurde. Mit Lärm und Geschrei drangen dieselben auf M. ein, warfen ihn zu Boden und bearbeiteten den Kopf mit einem schweren Schlüssel. M. hat infolge der erhaltenen Verletzungen mehrere Tage krank gelegen. — Das Gespann des Bäderstr. N. aus Reichenau verunglückte vorige Woche auf der Chaussee, welche von Adelsbach nach Reichenau führt, dadurch, daß dasselbe infolge des heftigen Windes, bei Finsterniß und Glatteis, in den Straßengraben geschleudert wurde. Der Kutscher sah sich veranlaßt, die Pferde auszuspannen und Wagen und Ladung liegen zu lassen. Erst am anderen Tage konnte das Gefährt wieder flott gemacht werden; von der Ladung Seimeln und Broten war nichts abhanden gekommen, trotzdem die Straße sehr passirt wird.

* Weißstein. Der hiesige Meisterverband hat beschlossen, aus der bisherigen Vereinigung auf Grund einzelner Paragraphen der Gewerbeordnung eine Innung am Orte zu begründen. Dieselbe wird den Namen führen: „Innung der vereinigten Handwerksmeister zu Weißstein.“ Die ihr zu Grunde liegenden Statuten haben die Mitglieder des Meisterverbandes in der Generalversammlung am 19. October v. J. beraten und dieselben dem Polizeiamt zur Befügung vorgelegt. Nach demselben stellt sich der neue Verband zur Aufgabe: die Bevollständigung des Gewerbebetriebes der Innungsmeister und der Gesellen, die Abhaltung von Meister- und Gesellenprüfungen und Ausstellung von Zeugnissen darüber, die Errichtung einer Kranken- und Sterbefasse für die Innungsmeister und deren Angehörigen, sowie für die Gesellen und Lehrlinge der Innungsmeister, ferner die Errichtung eines Schiedsgerichtes zur Entscheidung der in § 120 der Gewerbeordnung bezeichneten Streitigkeiten. — Das jüngst zum Besten armer Confirmanden veranstaltete Concert, das in allen seinen Theilen die Zuhörer befriedigte, hat die erfreuliche Einnahme von 135 Mark erzielt, wovon nach Abzug der Kosten 97 Mark dem guten Zwecke zugewendet werden konnten.

* Altwasser. Nach einem schon früher abgeschlossenen Contract ist die cons. Segengottesgrube verpflichtet, für eine Anzahl von Grundstücken des Dorfes den täglichen Wasserbedarf zu beschaffen. Zu diesem Zwecke hat sie zwei Abzweigungen angelegt, von denen die für das Oberdorf vom Mundloch des Theresienstollens beginnt und bis in die Gegend des Gasthofes „zum weißen Roß“ reicht. Die andere Leitung für das Niederdorf entnimmt das Wasser aus einem in der Nähe

der Tiefbauschächte der genannten Grube errichteten Bassin und reicht bis zum Verwaltungsgebäude der Kramstaschen Gruben. In Angelegenheit der Wasserleitung ist nun im „Geb.-Courrier“, da es den Anschein hatte, als wolle genannte Verwaltung mit ihren Verpflichtungen die Gemeinde hingehen, in Aussicht gestellt, diesen Punkt öffentlich in Besprechung zu ziehen. Inzwischen hat die bezeichnete Verwaltung erklärt, in eine öffentliche Besprechung dieser Angelegenheit nicht einzutreten, da sie sich mit den berechtigten Vertretern dieser Sache bereits verständigt habe. Trotzdem steht nach Ankündigung des betreffenden Referenten eine weitere Kritik und Besprechung des schon in hiesigem Blatte veröffentlichten Contracts in Aussicht. Zu beklagen wäre es freilich, wenn die Verwaltung der Segengottesgrube wegen der etwa entstehenden Kosten der eingangs des Vertrages eingeräumten Verpflichtung der Wasserlieferung sich entziehen und dieselbe auf die Schultern der Gemeinde abwälzen wollte, so daß der Gemeinde die Vorteile, welche sie durch den Vertrag zu erlangen hoffte, nicht zu theil werden. Doch dieser Besichtigung wollen wir uns nicht hingeben, sondern im Vertrauen auf die Vertreter der Gemeinde, die ja stets das Wohl derselben im Auge behalten werden, hoffen, daß eine solche Umgehung nicht stattfindet. — Der hiesige Lehrerverein hat beschlossen, zum Besten des Waldenburger Pestalozzi-Vereins ein Gesangsconcert vorzubereiten und dasselbe, wenn irgend thunlich, noch vor Ostern zur Aufführung zu bringen. In letzter Vereinsversammlung hielt Lehrer Guhr einen Vortrag über die methodischen Schwierigkeiten der Bod'schen Bibel und wie der Lehrer dieselben zu überwinden habe. — Seitens des Kreis-Ausschusses sind für den hiesigen Amtsbezirk die Herren Stellenbes. Ventur, Gasthofbes. Leopold und Brauereibesitzer Müller als Schiedsmänner für die Abhägung erkrankter Thiere ernannt worden. — Die Gemeindevertretung beschloß in ihrer letzten Sitzung, einen eingereichten Miethsvertrag zu genehmigen und die bei der im vorigen Jahre stattgehabten Einquartierung entstandenen und liquidirten Mehrkosten zu bewilligen. In Angelegenheit der sogenannten Köhler'schen Pumpe wurde beschlossen, dieselbe als einen öffentlichen Brunnen zu allgemeiner Benutzung zu stellen und die entstandenen Reparaturkosten auf die Gemeindefasse zu übernehmen. — Die Armen-Deputation beschloß, eine Beihilfe zur Erziehung eines Waisenknaben zu genehmigen, ein Armenunterstützungsgesuch, sowie die Zahlung von Kurkosten in einem Falle zu bewilligen, ferner wurde beschlossen, einen Kostenvorschuß aus der Armenfasse unter der Bedingung der Zurückstattung durch den Verpflichteten zu gewähren und die Auszahlung einer Rechnung gemäß des gestellten Antrages zu genehmigen.

Inferate.

Öffentliche Versteigerung.

Montag den 19. Januar etc., Nachmittags 3 1/2 Uhr, werde ich in Dittersbach im Gasthose zum Tiefbau: einen schwarzen Tuchanzug, und Dienstag den 20. Januar etc., Vormittags 11 1/4 Uhr, in der Brauerei zu Sophienau: eine Stoduhr, eine Glaservante, einen Schreibsecretair, ein Sopha mit grünem Ueberzug, eine Kommode, zwei Kleiderschränke, einen Speiseschrank, vier Stühle, eine Wanduhr, div. Porzellan- und Glasgeschirr, mehrere Bilder, Betten, einen Pelz, div. Kleidungsstücke, vier Stück Kuzscheine von dem Steinkohlen-Bergwerk „Gottfried Wilhelm“ und versch. andere Sachen gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern. Waldenburg, den 16. Januar 1885. Glatzel, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Montag den 19. Januar 1885, Nachmittags 3 Uhr, werde ich in Neu-Salzbrunn im Gasthose des Herrn Förster: einen Schreib-Secretair, einen Wandspiegel und einen Korbfuß mit Kissen gegen baare Zahlung öffentlich versteigern. Waldenburg, den 16. Januar 1885. Lange, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 21. Januar etc., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auktionslokale des Königl. Amts-Gerichts hierselbst: verschiedene Möbel, Bettbezüge, Tisch- u. Bettdecken u. v. Andere gegen baare Zahlung öffentlich versteigern. Waldenburg, den 16. Januar 1885. Höher, Gerichtsvollzieher.

Herren Lehrer Kellch in Lehmwasser und Lehrer Tschersich in Salzbrunn vorgeschlagen worden. **Wüstegiersdorf.** Die zu Ende vor. Jahres stattgehabte Seelenaufnahme hat für hiesigen Ort einen Personenstand von 3487 und für Ober-Wüstegiersdorf einen solchen von 1595 ergeben, so daß der ganze Ort die staatliche Einwohnerzahl von 5082 aufzuweisen hat. Einige Nebenorte sind in der Einwohnerzahl in den letzten Jahren bedeutend zurückgegangen. So zählt Kaltwasser jetzt nur 197 Bewohner, während es noch vor 6-7 Jahren 300 zählte. — Auf dem hiesigen Standesamt, welches das ganze Kirchspiel umfaßt, sind im Laufe des vor. Jahres 73 Eheschließungen vollzogen worden, während 317 Personen als geboren und 308 als gestorben eingetragen wurden. Hierbei möchte als Curiosum bemerkt werden, daß in dem durch die idyllische Lage seines Friedhofes auch in weiteren Kreisen bekannten Dörfchen Freudenburg im ganzen vorigen Jahre weder ein Erdenbürger, noch eine Bürgerin den Schauplatz dieses Lebens betreten hat. — Am Montag Abend gegen 8 Uhr gerieth, jedenfalls durch verfrühte Weichenstellung, der Tender einer Hilfsmaschine am westlichen Eingange des Bahnhofes Königswalde aus dem Gleise, so daß der Zugang zum Bahnhofe versperrt wurde und weder ein Zug hinein, noch heraus konnte; die von Glas kommenden Personen mußten warten, bis der letzte Zug von Dittersbach ankam, welcher mit denselben wieder zurück nach Dittersbach fuhr. Natürlich war es mit dem Anschluß nach Berlin vorbei. Noch denselben Abend langten von Dittersbach requirirte Arbeiter an, welche den Tender nach etwa zweistündiger Arbeit wieder auf die Schienen brachten.

Kirchen-Nachrichten.

Amtsverrichtungen bei hiesiger evangelischen Kirche.
2. Sonntag nach Epiphania.
Vom 18.-24. Jan.: Amtsw. des Hrn. Pastor prim. Schulze.
Sonntag den 18. Jan., Vormittags: Beichte und Abendmahl, Liturgie und Hauptpredigt: Herr Pastor prim. Schulze. Nachmittagsgottesdienst: Herr Pastor Seibt.
Mittwoch den 21. Jan., Vorm.: Beichte und Abendmahl: Herr Pastor prim. Schulze. Abends 7 Uhr: Bibelstunde: Herr Pastor Seibt.

Geboren. Waldenburg, 26. Nov. 1884: Fr. Grubenarb. Springer S., get. 9. Dec.; 22.: Fr. Kaufm. Penndorf S., 1. Dec.; Fr. Schuhmachermstr. Springer L., beide get. 10. Dec.; 11.: Fr. Lehrer Michael S., 3.; Fr. Telegraphist Arndt L., beide get. 14. Dec.; 13. Nov.: Fr. Klempnermstr. Koshwiz L., get. 15. Dec.; 27. Nov.: Fr. Fuhrwerksbes. Köhler S., get. 18. Dec. — Ob.-Waldenburg, 24. Nov.: Fr. Lebrh. Herzog L., get. 7. Dec.; 21.: Fr. Schlepper Weid S., 4. Dec.; Fr. Hüttenarb. Krause S., beide get. 14. Dec.; 3.: Fr. Bergh. Neugebauer S., get. 17. Dec. — Steingrund, 12. Nov.: Fr. Gastw. Wagenknecht S., get. 7. Dec. — Dittersbach, 2. Dec.: Fr. Bahnarb. Klenner S., get. 10. Dec.; 29. Nov.: Fr. Bergh. Pähold L., get. 14. Dec.; 8. Dec.: Fr. Bergh. Köhler S., get. 17. Dec.; 30. Nov.: Fr. Bauergutsbes. Büschel S., get. 17. Dec. — Hermisdorf, 23. Nov.: Fr. Lebrh. Hoffmann S., 4. Dec. — Fr. Bergh. Appel S., beide get. 14. Dec.; 18. Nov.: Fr. Gutsbes. Stephan L., 30.: Fr. Bergm. Baum L., 1. Dec.:

Fr. Schlepper Groschka S., 8.: Fr. Bergm. Hülse L., sämmtl. get. 17. Dec.
Getraut. Waldenburg, 7. Dec. 1884: Bergh. Ober zu Dittersbach mit Jgfr. L. Moriz das.
Gestorben. Waldenburg, 8. Dec. 1884: Stellmachermstr. Weichert, 65 J.; 10.: Hausb. Neumann S., 6 J.; Grubenarb. Springer S., 14 J.; 11.: Kaufm. Fühlich, 77 J.; 12.: Kutscher Polte S., 10 J.; 13.: Klempnergef. Stöckert L., 1 J.; 14.: Obermaler Jüptner L., 2 J.; 15.: Fabrikarb. Olbrich S., 4 J.; 16.: Bergh. Mannich S., 1 J.; 17.: Fr. Handelsm. Conrad, 36 J.; 18.: Porzellandr. Franke, 41 J. — Dittersbach, 8. Dec.: Fr. Lebrh. Kolbe, 29 J.; Fabrikarb. Kuhn, 50 J.; Bergh. Nepler L., 18 J.; Bergm. Grieger S., 1 J.; 10.: unv. Osbed L., 1 J.; 11.: Maurer Nagel L., 23 J. — Hermisdorf, 9. Dec.: Fr. Wiegemstr. Langer, 45 J.; Bergh. Simon, 42 J.; 11.: pens. Grubensteiger Schöber, 41 J.; 13.: Grubenarb. Schneider, 59 J.; Ortsarmer Klippel, 79 J.; 18.: Bergh. Schöbel L., 1 J. — Ob.-Waldenburg, 8. Dec.: Bergh. Siebert L., 10 J.; 14.: Volkh. Wittner L., todtgeb.; 15.: Bergh. Beer L., 3 J.; 16.: Zimmerm. Kelly S., 7 J.; unv. Schremmer, 57 J.

(Für Familie und Haus.) Gleiwitz. Hochverehrter Herr! In den Besitz der bestellten Schweizerpillen bin ich gelangt und bin mit der Wirkung Ihres ausgezeichneten Präparats sehr zufrieden. Ich leide an einer grossen Magenschwäche mit vielfachem Aufstossen nach dem Genuße von Speisen. Bei Gebrauch Ihrer vorzüglichen Schweizerpillen (erhältlich à M. 1 in den Apotheken) entwickelt sich der Appetit, das Aufstossen ist beseitigt und ich habe einen erquickenden, ruhigen Schlaf. Ihnen nochmals für Ihr bewährtes Mittel meinen besten Dank ausdrückend, zeichne ich hochachtungsvoll und ergebenst Carl Hertzog. Man achte genau darauf, dass jede Schachtel als Etiquett ein weisses Kreuz in rothem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt.

Zur Beachtung! Wir ersuchen unsere geehrten Inserenten dringend, die am Kopfe des Blattes angegebene Zeit zur Einlieferung der Inserate gefälligst beachten zu wollen. Es ist uns bei der fortwährend steigenden Auflage nicht möglich, später eingehende Inserate noch mit Bestimmtheit zur betreffenden Nummer berücksichtigen zu können. Die Expedition.

Cours-Bericht der Breslauer Börse
vom 15. Januar 1885.

Preuß. conf. Anl.	4 1/2	102,90 bB	Schles. Bod.-Cred.	5	103,00 G
ditto	4	103,55 bG	ditto	4 1/2	106,80 G
Deut. Reichs-Anl.	4	103,85 B	ditto	4	99,25 B
Pr. St.-Schuld.	3 1/2	99,70 G	B.-S.-B. Pr.-Dbl.	4	101,50 G
Bresl. Stdt.-Dbl.	4	101,75 b	ditto	4 1/2	103,00 G
Schl. Pfdb. Lt. A.	4 1/2	102,00 B	ditto	5	101,50 bB
ditto	4	101,70 b	Oberschl. Lt. E.	3 1/2	96,75 b
ditto altl.	4	101,95 B	ditto C. u. D.	4	101,60 G
ditto	3 1/2	97,60 B	ditto F., G. u. H.	4 1/2	103,25 G
Schles. Rentenbr.	4	102,00 b	Deherr. Bantr.		165,40 b
Pos. Cred.-Pfdb.	4	101,55 bB	Russische Bantr.		213,15 b

Bekanntmachung.

Aus der unter unserer Verwaltung stehenden, am 2. Januar 1873 in Veranlassung des 25jährigen Amtsjubiläums gegründeten **Rector-Gramm-Stiftung** ist für das Jahr 1885 ein Stipendium von 150 Mk. an junge Leute oder Schüler, welche in einer hiesigen öffentlichen Schule sich durch gute Leistungen bemerkbar gemacht haben und behufs ihrer weiteren Fortbildung eine höhere technische oder wissenschaftliche Lehranstalt besuchen, oder falls solche Bewerber nicht vorhanden sind, als Schulgeld für bedürftige und fleißige Schüler am hiesigen Gymnasium zu vergeben. Gesuche um Verleihung dieses Stipendiums sind binnen 14 Tagen einzureichen. Waldenburg, den 12. Januar 1885.

Der Magistrat.
Miessner.

Bekanntmachung der Schlesischen Versicherungs-Kasse für den Todes- und Lebensfall zu Hainau, gegründet im Jahre 1859.

Nach dem Rechnungsabschluss vom Jahre 1883 beträgt das pupillarsicher ausgeliehene Kapitalvermögen Mk. 559 944 69 Pf. und zerfällt in einen

Reservefonds	von Mk. 423 555. 18 Pf.
Risikofonds	= = 65 533. 28 =
Ueberschußfonds	= = 71 946. 88 =
Inventarionds	= = 909. 35 =

welche Fonds alljährlich von dem mathematischen Revisor Gymnasial-Oberlehrer a. D. Herrn **Ditrich** zu Breslau festgestellt werden. Die Mitgliederzahl beträgt 20 813 Personen, die Versicherungssummen betragen 120 Mk., 180 Mk., 240 Mk., 300 Mk., 450 Mk. und 600 Mk., zahlbar nach dem Tode und 150 Mk., 300 Mk. und 600 Mk. zahlbar nach dem vollendeten 60. Lebensjahre und auch im Fall des Todes bis dahin.

Die Beiträge sind feststehende nach dem Lebensalter berechnet und können in monatlichen oder vierteljährlichen Raten gezahlt werden. Die Kasse gewährt alle Jahre den über 7 Jahre versicherten Mitgliedern Dividenden durch Erlaß von 6, 5, 4 und 3 monatlichen Beiträgen und zahlt die Versicherungssummen im vollen Betrage, auch wenn das Mitglied bald nach dem Eintritt stirbt. Nähere Auskunft erteilt und Anträge zur Aufnahme nimmt entgegen der

Rohlen-Expeditur Herr Schreyer
in Waldenburg, Freiburgerstr. Nr. 19.

Kräfteige Arbeitsburden sucht G. P. Wieland in Ober-Waldenburg Nr. 15.
Ein möblirtes Zimmer ist an einen anständigen Herrn bald zu vermieten Löffelstraße Nr. 27 parterre.
700 und 800 Thaler sind sofort auf sichere Hypothek zu verleihen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.
Ein Verwmöbriertes kann sich melden bei **P. Hofert**, Damenschneiderin, Gartenstraße 13.

Bekanntmachung für Nieder-Hermisdorf.

Mit Bezugnahme auf die Amtsblatt-Verordnung vom 23. Oktober 1878, Amtsblatt Stück Nr. 44, wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Anmeldungen zur Impfliste bis zum 10. Februar e. im hiesigen Communalbureau zu erfolgen haben. Verpflichtet hierzu sind alle im Jahre 1884 von auswärts hier zugezogenen Familien, sofern ihre Kinder noch nicht geimpft sind. Unterlassungen dieser Anmeldung werden auf Grund des Impfgesetzes bestraft. **Nieder-Hermisdorf**, den 8. Januar 1885.
Der Amts- und Gemeinde-Vorsteher.
Jacob.

Öffentliche Bekanntmachung.

In der Handelsmann **Wolff Korn**'schen Concursache von Waldenburg soll mit Genehmigung des Gläubiger-Ausschusses eine Abschlagsvertheilung von 25 Pct. erfolgen, dazu sind 6881 Mk. 19 Pf. verfügbar. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei niedergelegten Verzeichnisse sind dabei 294 Mk. bevorrechtigte und 26 349 Mk. 12 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen. Waldenburg, den 14. Januar 1885.

Heinrich Hentschel, Massenverwalter.

Öffentliche Bekanntmachung
(nach § 139 der R.-G.-O.)

In der Handelsmann **Gustav Reichert**'schen Concursache von Nieder-Hermisdorf soll mit Genehmigung des Königl. Amtsgerichts von hier die Schlussvertheilung erfolgen. Dazu sind 1920 Mk. verfügbar. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei niedergelegten Verzeichnisse sind dabei 8433 Mk. 57 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen. Waldenburg i. Schl., den 16. Januar 1885.

Heinrich Hentschel, Massenverwalter.

Hiermit zeige ergebenst an, daß ich mein seit 23 Jahren Freiburgerstraße 29 betriebenes Geschäft nach der **Gottesberger Straße, vis-à-vis dem Kriegerdenkmal,** verlegt habe und bitte, mir das bisher geschenkte Wohlwollen auch hier zu Theil werden zu lassen. Waldenburg, im Januar 1885. Hochachtungsvoll
J. Stiller, approb. Bandagist und Handschuhmacher.


Ein Knabe, welcher Lust hat **Fleischer** zu lernen, kann sich bald melden bei **O. Goebel**, Fleischermeister.
Ein nicht mehr schulpflichtiger Laufbursche kann sich zum sofortigen Antritt melden bei **H. Schwarz**, Buchhandlung.

Damen-Mäntel.

großartige Auswahl, ganz und halb anschließend, von der elegantesten bis zu der einfachsten Sorte, verkaufe ich, um damit zu räumen, bedeutend unter dem Kostenpreise. Havelocks, Dollmanns, auch Plüschmäntel.

Heinrich Eylenburg.

Jede Flasche dieser Marke sein. No. 47.



Seit 1876: 21 Centralgesch. nebst Restaurant mit guter billiger Küche: Berlin (8) Breslau (2) Cassel Danzig Dresden Halle Hannover Königsberg Leipzig Posen Potsdam Rostock Stettin u. über 600 Filialen in Deutschl.

Kampf gegen die Weinfabrikation!
Einführung von ausschliesslich nur chemisch untersuchten, garantiert reinen ungesüßten „Französischen Naturweinen in Deutschland.“

AUX CAVES DE FRANCE.
OSWALD NIER, Hofliefer. Haupt-Geschäft: Berlin C., Wallstr. 25.

Preis-Courant per 1/2 Liter excl. Fl. — auch in 1/4-Literfl. u. Gebinden zu haben —:
Maine, r., appetitl. 55 A — Garrigue, r. u. w., etwas herb, aber fein, früher 90, jetzt nur 75 A.
Clairette, r. u. w., naturmild 95 A — Plaines du Rhône, r., naturm. u. Verdauung beförd. M 1.05.
Grès, r., natursüß; w. mild. Als Dessertwein u. Kranken sehr empfohlen M 1.25. — Buisse, weiss, natursüß; echter Muscatr.-Geschm. M 1.25. — Château Bagatelle, r., feurig, kräftig M 1.60.
Château des deux Tours, r. u. w., feines Naturbouquet M 1.90. — Muscat de Frontignan, sehr alt, Malaga u. Madère, sehr alt u. kräftig M 2.50. — Französisch. Cognac M 2.50. — Französischer Champagner „Bisquit“ blanc od. rosé: 1/2 FL. M 2.60, 1/4 FL. M 4.70. — Bouzy 1/2 FL. M 6.20.
Filiale in:
Waldenburg bei **J. Heimhold**, vorm. **F. A. Mittmann.**

Eine noch gut erhaltene kleine Wirtschaft ist Umzugshalber zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein kleiner mopsartiger Hund ist am Sonntag zugelaufen. Weisstein. **Lauterbach.**

Vom alten Bahnhof durch die Gasanstalt über die Chaussee bis nach dem Rangirbahnhof ist eine silberne Cylinder-Uhr verloren worden. Gegen gute Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Wogis für Herren bei **Gottwald**, Auenst. 33.

Für Ball-, Gesellschafts- u. Tanzstunden-Kleider
empfehle in den neuesten, schönsten Lichtfarben:
Cachemires, Crêpe, Batiste (glatt bedruckt) etc.
Satins, Atlasse, Merveilleux, Bompadur, Damassé, Seiden-Sammete, Tarlatane etc.
Braut-Ausstattungen.
Reichste Auswahl in gediegenen preiswürdigen Qualitäten.
Schwarze und buntfarbige schwere Seidenstoffe.
Neuheiten in reinwollenen Kleiderstoffen, haltbaren Leinen, Bettzeugen und Tischwäsche, Negligéstoffe, prachtvolle Möbelstoffe, Gardinen, Bettdecken, Teppiche.
Muster nach Auswärts bereitwilligst franco.

Hermann Schwarzer,
Freiburger Straße 2a, nahe dem Ringe.

Nach beendeter Inventur empfehle ich im Preise bedeutend zurückgesetzte Kleiderstoffe, Gardinen, Tischdecken, Teppiche etc. etc. Reste von den verschiedensten Artikeln, namentlich in Kleiderstoffen, Züchen- und Inlettleinen, weißen Bettbezügen, Flanellen, Möbelstoffen etc. bedeutend unter ihrem Werthe.

F. V. Grünfeld Nachflgr.
(Em. Stroheim),
Ring- und Gottesbergerstraßen-Gäße.

Zither-Unterricht
erteilt gegen mäßiges Honorar
F. Meskau, Bergbaubösch, Gartenstraße Nr. 19.

Die besten 5-Pfennig-Cigarren, 3 Stück für 10 Pfennige.
in Listen billiger, empfiehlt **Hermann Fuchs**, vormals Reischer's Cigarren-Fabrik-Gesellschaft, Friedländerstraße Nr. 5.

Gewinnlisten 4. Classe
Hermann Fuchs, vorm. Reischer's Cigarren-Fabrik-Gesellschaft, Friedländerstr. 5.

Damenkleider,
Damen-Mäntel, Winter-Ueberzieher auf das Alter von 16 bis 18 Jahren, Pelz-Garnituren u. v. A. empfiehlt sehr billig
Frau A. Stiller, Altwasser.

Spitzwegerich-Caramellen,
berühmt wegen ihrer wunderbaren Wirkung bei Husten, Verschleimung, Heiserkeit etc. Die unschätzbare Pflanze, welche die Natur zum Heile der leidenden Menschheit hervorbringt, schließt das bisher unausgenützte Geheimnis in sich, der entzündeten Schleimhaut des Kehlkopfes und des Luftröhrensystems ebenso schnell als wirksam Binderung zu geben. Die Spitzwegerich-Caramellen, welche schon Tausenden von leidenden Menschen Hilfe gebracht haben, sind allein ächt zu haben in Cartons von 1/4 Pfd. Inhalt 30 Pf. bei
Falkenberg & Raschkow, Chemikalien-, Drogen- und Farben-Handlung.

F. Cohn, Waldenburg,
Ein- und Verkauf von Werthpapieren jeder Art.

Blumenkränzen,
sowohl als modernes Fest-Geschenk, wie auch als Sargschmuck zu verwenden. ff. Bouquets und Kränze von frischen Blumen. Blühende Hyacinthen, Tulpen und Maiglöckchen, Crocus und Scilla, kurz vor der Blüthe stehend.
Jede Art Blumen-Arrangement empfiehlt
P. Seichter,
Waldenburg, Silberburg.



Großer Porzellan-Ausverkauf
zu ganz billigen Preisen wegen Uebergabe des Geschäfts.
G. Barthel, Bäckerstraße, neben der Töcherschule.

Einem geehrten Publikum empfehle ich von jetzt ab meine beliebte
Breslauer Semmel,
sowie täglich frische Pfannkuchen.
Th. Zahn, Bäckermeister.

1 Glasservante, 1 Glasschrank, 1 Speiseschrank, 1 Ausziehtisch, 1 Sopha, 1 Kinderwiege, 1 Gebett Betten und verschiedene Bettstellen sind billig zu verkaufen bei
Wittfrau Keil, Töpferstraße 21.

Billigste Bezugsquelle
für Caffee und Zucker, sowie sämtlicher Specereiwaren bei
Ernst Obst Nachfolger
in Charlottenbrunn, Kurplatz.

Scherzartikel für Arlequins!!!
F. Goldhardt's Masken-Verleih-Institut,
Waldenburg, Freiburgerstr. 6, empfiehlt zu den bevorstehenden Masken-Bällen einem hochverehrten Publikum von Waldenburg und Umgegend sein auf's Reichhaltigste assortirtes **Masken-Costumes- u. Farben-Lager** gütigster Beachtung.
Bereinen sichere bei Entnahme einer größeren Anzahl Costüme Preisermäßigung zu.
Größte Auswahl von Gesichts-Masken.



von Masken-Costumes.

Specialarzt **Dr. Kirchhoffer**, Strassburg, heilt Mannes-schwäche, Bettmäßen.
Umer Dombuloose à 3 M. 50 Pf. 10 Stück 31 M. Partien billiger.
Herm. Betzeler, Ulm a. D.
Schöne, gute Speise-Kartoffeln empfiehlt **Frau Voss**, Friedländerstraße Nr. 18.

Der seit 18 Jahren unübertroffen bewährte rheinische **Trauben-Brost-Honig** ist unter Garantie stets ächt zu haben in Waldenburg bei **Adolf Madantz**, Charlottenbrunnstraße, ferner in dessen Filiale: Gottesberg, Firtsteinstraße, in Altwasser bei **R. Wagner**, in Hermsdorf bei **Wilh. Krause**, in Friedland bei **Gust. Kößig**, in Görbersdorf bei **Otto Lellau**, in Sandeshut bei **Carl Heintzel**, in Vollenhain bei **Ewald Basler**, in Freiburg bei **Apotheker G. Otto**, in Schwabach bei **Apotheker Paul Heege**.

Eine neue Kartoffelwäsche ist billig zu verkaufen Markt 14.

Die Handlung Hermann Rubinstein, Ring 2.

Von der größten Cachemir-Fabrik sind der Handlung besondere Vortheile gewährt worden, so daß die Handlung jetzt zu außergewöhnlich billigen Preisen schwarze reinwollene Cachemirs, schwarze Alpaccas, schwarze Seidenstoffe etc. verkaufen wird. Die Handlung bleibt getreu ihrem Grundsatz:

Kleiner Nutzen! Großer Umsatz!

Es sollte Niemand fragen: „Wo kaufe ich am billigsten“, sondern: „Wo kaufe ich auch gut, reell und billig.“

Damen-Paletots, Havelocks, Pelerinen-Mäntel, Jaquets und Kinder-Mäntelchen werden der vorgerückten Saison wegen zum Ausverkauf gestellt.

Die Handlung Hermann Rubinstein.

Damen-Mäntel u. Paletots

werden zu enorm billigen Preisen ausverkauft.

Benno Lax,
Waldenburg, am Ringe.

Eine starke, eiserne Kette ist gefunden worden. Abzuholen beim Bergbauer **Jäkel** in Reußendorf.

In Görbersdorf ist ein sehr gut gelegener Laden mit gr. Schaufenstern zu verm. Abr. W. A. Görbersdorf postlagernd.

Mein Colonialwaaren-Geschäft, Tabak-, Cigarren-, Dauer- u. Futtermehl-Handlung

bringe einem geehrten Publikum ergebenst in Erinnerung mit der Bitte um gütigen Zuspruch.

Gustav Metzig,

Gottesberger Straße, vis-à-vis dem Kriegerdenkmal.

Alle Diejenigen, welche noch in rückständigem Conto aus dem von meiner verstorbenen Tochter geführten Putz-Geschäft stehen, ersuche ich höflichst, da das Geschäft in andere Hände übergeht, die noch restirenden Beträge bis zum 1. Februar einzulösen, andernfalls die gerichtliche Einziehung erfolgen muß. Verm. C. Jurascheck.

Briem-Tabak,

ächt Nordhäuser, empfiehlt in bester, frischer Waare — Händlerm lohnendster Rabatt — die Haupt-Niederlage von **Hugo Goesgen, Charl.-Str. 5.**

Um Irrthümer

zu vermeiden, zeige ich allen meinen werthen Kunden und Gönnern ergebenst an, daß ich mein Geschäft in derselben Weise wie bisher auch fernerhin in **Waldenburg** betreiben werde und bitte um ein ferneres Wohlwollen.

Hochachtungsvoll

F. Nimptsch,
Conditore und Pfefferkuchler.

Nähmaschinen,

allerbestes Fabrikat,

mit sämtlichen Vorrichtungen der Neuzeit, unter mehrjähriger Garantie gegen Baarzahlung von **60 Mark**, empfiehlt

Heinrich Eylenburg.

Frischen, doppelt gereinigten Leberthran.

Dieser beinahe wasserhelle Leberthran ist frei von dem bekannten charakteristischen Geruch und Geschmack des gewöhnlichen braunen Leberthrans und eignet sich deshalb vorzüglich zum **Kurgebrauch**, da er vom Magen leichter verdaut wird und dadurch sicherer die **Kräftigung des Organismus** bewirkt als alle andern Leberthranarten. Nicht zu haben in Flaschen à 1 Mark bei

Falkenberg & Raschkow,
Chemikalien-, Droguen- und Farben-Handlung.

Geschäfts-Gründung.

Einem geehrten Publikum von Waldenburg und Umgegend erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich am 5. d. M. in neuerbauten Hause des Herrn **Bädermeister Jentsch, Freiburgerstraße 13a**, ein

Colonialwaaren-, Tabak- und Cigarren-Geschäft

errichtet habe. Ich verbinde hiermit die ergebene Bitte, mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

F. Hanke.

Blooker's holländ. Cacao

das beste leichtlöslichste Fabrikat, ist preisgekrönt mit vielen goldenen Medaillen. $\frac{1}{2}$ K^g genügt für 100 Tassen. Vorräthig in allen feinen Geschäften der Branche. Fabrikanten **J. & C. Blooker, Amsterdam.**

Nur echt mit dieser Schutzmarke:

Huste-Nicht

Malz-Extract und Caramellen*) v. **L. H. Pietsch & Co., Breslau.**

Bestiger Husten.
Seit längerer Zeit wurde ich von einem schweren brustbeklemmenden Husten geplagt. Nachdem ich einige Flaschen **Malz-Extract (Huste-Nicht)** von **L. H. Pietsch & Co.** in Breslau durch Herrn **E. Hertwig** in Duderstadt bezogen, gebraucht hatte, bin ich von meinem Leiden gänzlich befreit und kann diesen Extract als **wirklich gut** empfehlen. Duderstadt, im Febr. 1884.

Höwe, Gefangenen-Aufscher.

*) Extract à Flasche 1 Mk., 1,75 u. 2,50. Caramellen à Beutel 30 u. 50 Pfg. — Zu haben in **Waldenburg** bei **Falkenberg & Raschkow**, in **Salzbrunn** bei **Oscar Wehner**, in **Charlottenbrunn** bei **Ernst Obst Nachl.**, in **Wüstegiersdorf** bei **C. Pflaume** und in **Hermödorf** bei **W. Krause.**

12000 Mark Mündelgelder

sind zur 1. Hypothek vom 1. Juli ab zu vergeben. Näheres zu erfragen in der Exped. d. Bl.

3 Stuben mit Küche

sind im Ganzen oder getheilt zu vermieten und Ostern zu beziehen bei **Weichert, Freiburgerstraße.**

Für Bräute!

Zur Anfertigung von frischen Myrthen- und Orange-Kränzen und Bouquets empfiehlt sich das Kranz- und Blumen-Geschäft von **Auguste Bittner geb. Schmidt, Töpferstraße 24.**

Kobeltger Pfiffer Bier
20 Flaschen für 3 Mark,
Städter Brauerei
20 Flaschen für 3 Mark,
Culmbacher Bier
12 Flaschen für 3 Mark
empfehlen
Julius Leipziger,
„Sensibles Haus“.

Täglich frisch geräucherter Schottenheringe

empfehle ich einzeln und schockweise billigt.
P. Penndorf.

Mehrere Sopha's sind billig zu verkaufen. **P. Klose,**
Tapezierer, Freiburgerstr. 5.

Honig
empfehlen **R. Welz** in Dittersbach.

Apfelsinen,

sehr schön hochroth und süß, pr. Dutzend 90 Pf.,
Tyroler Aepfel, edelrothe
pr. Dutzend 1 Mk. 50 Pf.,
Tyroler Aepfel,
pr. Pfund 30 Pf.,
Ital. Blumenkohl,
eingelegte Früchte,
Gemüse,
feinsten, hellgrauen, grosskörnigen
Astrachan-Caviar,
Strassburger
Gänseleber-Pasteten,
Elbinger Neunaugen,
Pumpnickel,
feinsten vollsaftigen
Emmenthaler Käse,
Gervais-, Neufchateller,
Roquefort-, Edamer und
Limburger Käse
empfehlen

R. Scheurich.

Täglich frische Pfannentuchen u. Schaumbrezeln sind zu haben in **Fichtner's Bäckerei.**

Schule für Hand- und Maschinennähen, Weiß- und Nansensticken, Wäsche-

Zuschneiden, Damen-Schneiderei und Putzfach. Vom 1. Februar c. ab: Beginn neuer Kurse. Für Auswärtige Pension im Hause.

Geschwister Vogel, Albertstraße 15, Waldenburg in Schl.

Raubthierschlager mit doppelter Stellung

empfiehlt als die praktischsten Fangapparate, nebst Angabe der Fangmethode und besten Witterung, für **Marber, Zittje** etc. a. Mk. 3., für **Füchse, Dachse** etc. a. Mk. 4., **Sabichtörbe** a. Mk. 15., **Selbsttödter** für alles große Feder- und Haarraubwild, dient zugleich als Schutzapparat gegen Wilddieberei, Einbruch, Mord und Diebstahl jeder Art, a. Mk. 17,50.

Revierförster Hantusch, Diegitz.

Schmerzliche Erinnerung

am einjährigen Todestage unseres innig geliebten Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers, des Bergbauers

Paul Volkmer
zu Hartau.

Geboren den 26. Mai 1859, gestorben den 16. Januar 1884.

Trüber Tag, so kehrt Du wieder, Wo mit allerletstem Schmerz Wir zur Ruh' Dich legen nieder, Lieber Sohn und Bruderherz! In der Jahre besten Blüthe Sanft Du auf die Todtenbahn, Der von Herzen und Gemüthe Liebevoll und gut stets war.

Lieber Paul, in stillen Thränen Denken Deiner sei noch oft; Ungestillt bleibt unser Sehnen, Denn Du starbst zu unverhofft. Deinen Eltern schwand ein Schimmer Guter Hoffnung mit dahin, Du hingst ja an ihnen immer Stets mit liebevollem Sinn.

Bis zu Deinem Lebensende Hast Du Deine Pflicht gethan, Niemals ruhten Deine Hände, Unermülich fuhrst Du an. Zwar trugst Du der Krankheit Leiden Schon seit einer langen Zeit, Niemand ahnte, daß Du scheiden Würdest schon zur Ewigkeit.

Biel zu früh wardst Du entrisen Deinem Kinde, das Du hier Hast zurüde lassen müssen, Ihm starb ja gar viel mit Dir. Schlafe sanft und ruh' in Frieden! Lieber Paul, wir denken Dein, Bis auch uns der Grabes Frieden Schließt, wie Dich, für ewig ein.

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Pensionäre

finden in einer gebildeten Familie freundliche Aufnahme bei sorgsamster körperlicher und geistiger Pflege. Näheres unter **N. N. 10.** durch die Expedition dieses Blattes.

von diesem beeinflusst werden können. Eher dürfte uns die Form der Augen zu Schlussfolgerungen verleiten, aber auch hierzu gehört Übung und Menschenkenntnis, will man stets das Richtige treffen.

Außer „sprechenden Augen“ giebt es auch „lachende Augen“, und „Augen, die sich im Weinen üben“, wie Schiller in „Cabale und Liebe“ so schön sagt. „Lachende Augen“, jene heiteren, strahlenden, ewig fröhlich, ja geradezu lachend darschauenden Augen giebt es selten, aber ihr Besitzer hat durch sie den Schlüssel zu allen Herzen; ihnen widersteht der ärgste Hypochonder und der größte Menschenfeind auf die Dauer nicht, denn sie sind das untrügliche Zeichen eines kindlich frohen, unschuldigen, unbefangenen Gemüths.

So durch Scherz und Ernst, durch Poesie und Prosa führt uns unser Thema weiter, bis wir endlich noch des Auges gedenken, dessen brechender, halb erloschener Blick das Nahen des Todes anzeigt und sei hier zum Schluss noch der letzte Vers jenes Liedes, womit unsere Skizze beginnt, erwähnt:

„Und geht des Hauses Herr zur Ruh,
„Erbsicht der Augen Licht,
„Dann schließt der Tod die Läden zu
„Und, ach, — das Fenster bricht!“

M. P.

Berliner Skizzen.

„Auf nach Afrika! — nach Kamerun! — nach Angra Pequena!“ Das hörte man bisher als Scherz, oder als Refrain eines Couplets, wie es sich unsere colonial und alcoholic leicht begeisterten Localdichter nicht entgehen lassen. Zulu oder kurzweg Kaffer war schon lange vorher ein Lieblingsausdruck des Berliner, besonders der Jugend, für Individuen, die die Gemüthlichkeit störten. Die Witzblätter endlich sorgten dafür, uns in humoristischen Illustrationen unsere neuen westafrikanischen Reichsgefährten und schwarzen Schwestern näher zu rücken. Aber es verfuhr doch außer den wenigen Begleitern einer wissenschaftlichen Expedition, einem Handlungsgehilfen der Hamburger Colonialfirmen oder einigen Missionären Niemand Lust, in Afrika sein Glück zu machen. Kaum aber hat Herr Lüderich uns in Berlin einen Besuch abgestattet, als sich auch schon einige Hundert Liebhaber des schwarzen Erdtheils brieflich bei ihm melden und um eine Nachtwächterstelle in seiner Factorei, um eine Anstellung in der Mohrenwäsche der Namaquas, oder um einen Logenschließerposten in dem natürlich erst zu errichtenden Theater zu Angra Pequena petitioniren. Diese Bettelbriefe kennt der Regier nicht; er sagt daheim, gleich dem Gaibuben im bairischen Volkslied: „Geh, schent' mir was“, und wenn er gutwillig nichts erhält, dann stiehlt, raubt und mordet er, und allem Anschein nach wird der Kameruner Eingeborene zu einer kleinen Schlacht in Kamerun geführt haben, bei der sich unsere blauen Jungen sehr wacker geschlagen haben, ist die kritische und spöttische Aera der colonialpolitischen Debatte vorüber und man nimmt die Sache ernst

und patriotisch. Die Details des ersten Colonialkampfes werden fast genauer erörtert und hitziger besprochen, als einst die ersten Kriegsnachrichten von Saarbrücken.

Solche plötzliche Umwandlungen in der politischen Stimmung sind zum Theil Gemüthsache. Um die afrikanische Conferenz, die noch immer hier tagt, hat sich der Berliner herzlich wenig gekümmert; viel mehr als alle die auswärtigen Diplomaten interessirte ihn die Person Stanley's, der Afrika quer durchmessen hatte. So ist es auch dem Berliner höchst gleichgültig, ob die ägyptische Conferenz hier oder in Paris oder sonstwo stattfindet. Aber doch spricht man in den Kreisen unserer Bierbank- und Stammtischpolitiker, die oft ihre eigenen gesunden Ansichten über auswärtige Politik haben, die zwar meist, aber durchaus nicht immer, mit Bismarck's Anschauungen harmoniren, mit einer gewissen Bitterkeit von den Italienern und Spaniern, die trotz der ehrenden Besuche unseres Kronprinzen nicht mehr so mit uns — und darunter versteht der Berliner seit 1870 nicht etwa Berlin oder Preußen, sondern Deutschland — am selben Stränge ziehen wollen, sondern sich mehr England zuneigen. Hört aber der Berliner heute von einem großen Unglück in Italien oder Spanien, seien es nun Ueberschwemmungen oder Erdbeben, so zeigt er eine weltbürgerliche Tugend, eine kosmopolitische Humanität und opfert gern ein Scherlein zur Vinderung des Uebels, wo und in welcher Form es sich auch zeigt. Die Sammlungen für Neapel und Murcia fanden in den weitesten Kreisen Verständniß und man billigt auch jetzt vollständig ein ähnliches Vorgehen für das durch Erdbeben schwer geschädigte Andalusien unter dem Protectorate unseres Kronprinzen.

Das deutsche Theater hat sich sofort bereit erklärt, den Vortrag einer Festvorstellung für die bedrängte spanische Provinz zu bewilligen, auch die Presse, die Kreise der Schriftsteller und Künstler unterstützen die Angelegenheit.

Im Residenztheater verabschiedet sich heute Ernesto Rossi, dessen Gastspiel auch diesmal der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin eine ganz außerordentliche Theilnahme gewidmet haben. In seinem Benefiz bot der große Characterdarsteller durch den Vortrag einiger Soloscenen in französischer und italienischer Sprache Proben seines declamatorischen Talents, im 3. und 4. Act von Jean seine bewährte Leistung und endlich im König Lear die Scene des Wiedererkennens Cordeliens, jenes ergreifende tragische Bild, welches noch einmal die geistig umnachteten Jüde des königlichen Greises erhellt.

Auf der königlichen Bühne hat der Trompeter von Säckingen, nach der Schöffel'schen Dichtung componirt, einen freundlichen Erfolg errungen, der wohl ebenso der gewissenhaften Inscenirung als dem musikalischen Werthe galt. Die Kritik hält zwar ihr Urtheil aufrecht, daß das lyrische Epos nicht an sich ein guter Operentext ist, aber gleich dem Mattenfänger von Hameln wird auch das neue Nessler'sche Dopus sich lange auf dem Repertoire der Oper behaupten.

Die meisten Siege feiert die leichtgeschürzte Operettenmuse. Der Feldprediger hat im Walthalla-Operetten-Theater unter Müllers persönlicher Direction prächtig gefallen und allen

Betheiligten die Ehren eines erfolgreichen Abends gebracht; die Verfasser des trefflichen Librettos, denen der Hauptantheil am Erfolge gebührt, hatte man aber bei dem Hervorrufen am Schluß der Premiere ganz vergessen. Hoffentlich tröstet sie ein Antheil an der Lanteme. Müllers konnte mit seinem neuesten Triumph noch die Lorbeeren der Jubiläumsvorstellungen in der Friedrich-Wilhelmstadt vereinen, wofür er mehrfach die Direction des „Gasparone“ zum 100. und 101. Male u. s. w. übernahm. Wellhof, der lustige Podesta, war durch eine Erkrankung an den Majern um seinen wohlverdienten Antheil an den Ehren der Jubelvorstellung gekommen, tritt aber morgen — hoffentlich mit ungeschwächten Kräften der Stimme und des Humors — wieder auf. — Im Victoria-theater beherrscht das Ausstattungstück „Sulserina“ voraussichtlich noch auf längere Zeit das Repertoire.

Das heitere Leben auf der Bühne findet in dieser Woche auf der Bühne des Lebens kein Pendant. Der Eispport hat einige jugendliche Leben als Opfer gefordert, und eine Folge der Anstrengung auf der Jagd war das plötzliche Hinscheiden des Prinzen August von Württemberg, des verdienten Commandeurs der Garde und Freundes unseres Kaiserhauses, welches den Verlust nicht nur ceremoniell, sondern tiefaufrichtig betrauert. Christoph Wild.

Humoristika.

* (Kindermund.) „Frischen“, sagte die Geheimrätthin von B. zu ihrem fünfjährigen kleinen Sohne, der sie durch seine allzugroße Offenheit Fremden gegenüber schon oft in Verlegenheit gesetzt hatte, „heute Nachmittag besuchst uns eine liebe Dame, die jedoch sehr häßlich ist; hüte Dich aber, davon zu sprechen, denn das könnte der Dame wehe thun; bist Du folg-sam und artig, so bringt Dir das Christkindchen gewiß das von Dir gewünschte Schenkelpferd.“ — Der Besuch kommt und nach herzlicher Begrüßung mit der Mutter nähert sie sich freundlich dem Kleinen, der sie von fern schon fortwährend beobachtet hat und sich jetzt schnell zu der Mutter wendet mit den Worten: „Du, Mama, so häßlich finde ich sie aber gar nicht.“

* (Tröstlich.) „Du, Katherin', wann ich sterb', dann heirath' unsern Knecht Martin; der is brav und fleißig un hält Dein Sach' zusammen.“ — „Ich hab' aach schon d'r an gedenkt. Awwer sterb' nor erst emool, unser Herrgott werd dann schon Alles zum Gute füge!“

* (Eine wahre Geschichte.) Der noch in Berlin lebende Superintendent B. hielt vor Jahren den Confirmationunter-richt ab. Unter den Kindern befand sich auch ein Junge, welcher schon ganz auf der Höhe moderner Bildung stand. Derselbe warf nun einmal ein: „Aber, Herr Superintendent, mein Vater sagt uns Kindern doch immer, daß wir vom Affen abstammen.“ — B. sah ihn an und entgegnete: „Liebes Kind, hier haben wir uns mit Deinen Familienangelegenheiten nicht zu beschäftigen.“

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag 9^{3/4} Uhr verschied nach längerem Leiden unsere inniggeliebte Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin, Nichte und Cousine, die Frau Kaufmann

Anna Mache,

geb. **Hausdorf,**

im Alter von 36 Jahren 6 Monaten.

Dies zeigen tiefbetruert an

Waldenburg i. Schl., den 14. Januar 1885.

Die Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonnabend Vormittag 10 Uhr.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme während der Krankheit, sowie bei der Beerdigung unseres guten Vaters und Schwiegervaters, des Berginvaliden

August Meier

in Fellsammer, sagen wir hierdurch unsern verbindlichsten Dank. Insbesondere danken wir der Abtheilung Bergleute, welche den Dahingegangenen (bei dem schlechten Wetter und weitem Wege) zur letzten Ruhestätte begleitet haben.

Friedrich Meier,

gepr. Locomotivheizer in Dittersbach, nebst Frau.

Dank!

herzlichsten Dank für die vielfachen Beweise von Freundschaft und Liebe, welche uns von nah und fern an unserer Silberhochzeit am 15. d. M. so reichlich zu Theil wurden. Waldenburg, 17. Jan. 1885. **I. Hoppe,** Separations-Aufsicher, nebst Frau.

Reisende

zum Verkauf von Caffee und Thee an Private gesucht.

Erhorn & Diercks, Hamburg.

Danksgiving.

Bei der am 11. d. M. stattgefundenen goldenen Ehejubiläums-Feier sind uns so viele Beweise inniger Gratulationen und Festgeschenke zu Theil geworden, daß wir uns veranlaßt fühlen, auf diesem Wege unsern innigsten Dank auszusprechen. Besonderen Dank den geehrten Herren Pastoren, welche uns die von Seiner Maj. dem Kaiser und König verliehene goldene Ehejubiläumsmedaille überreichten. Ferner herzlichsten Dank dem Herrn Amtsvorsteher **Rückner**, dem Gemeinde-Vorsteher Herrn **Burghardt**, sowie der Gemeindevertretung. Herzlichen Dank ferner meinen Herren Vorgesetzten, sowie der Nachbarschaft und allen Bekannten von nah und fern; ferner Allen, die dazu beigetragen haben, den Tag zu einem würdigen zu gestalten. Möge Gott Allen ein reiches Vergeltet sein. Dittersbach, 15. Januar 1885.

Berginvalide

Wilhelm Nier nebst Frau.

Danksgiving.

Für die Beweise aufrichtiger Liebe und Anerkennung bei unserer am 8. Januar e. gefeierten Silberhochzeit sagen wir unsern werthen Herrn Fuhrmann, sowie sämtlichen Hausgenossen, den Herren Kollegen vom Juliusbach und sämtlichen Verwandten und Bekannten, welche uns in so reichem Maße aufrichtige Gratulationen und ehrenwerthe Andenken geschenkt haben, unsern herzlichsten und innigsten Dank. Hermsdorf, im Januar 1885. **W. Fiegel,** nebst Frau.

Gut zu beachten!

Ich warne alle diejenigen, wo die **Emilie Pause** aus Ober-Neußendorf hinkommt, nichts zu glauben und nichts zu borgen, auch kein Miethsgeld im voraus zu geben, ehe sie hinzieht, da ich nichts mehr für sie bezahle. **August Pause.**

Gegen Flechten

besitze ich ein vorzügliches Hausmittel, für dessen sichern Erfolg ich garantire. **R. Seifert,** Buchhändler, Cottbus.

Weidenslaufer, Berlin NW. Pianinos 15 M. monatlich. Bell-Orgeln Catalog gratis.

Öffentliche Versteigerung.

Montag den 19. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, werde ich Neue Freiburgerstraße Nr. 16:

den Nachlaß des verstorbenen Hrn. Stellmachernstr. **Weichert**, bestehend in sämtlichem dort befindlichen Holzvorrath, sowie das sämtliche Handwerkszeug, Dreh- und Hobelbänke und vieles Andere;

Mittwoch den 21. d. Mts., Vormittags von 9^{1/2} Uhr ab, in **Kügler's Hotel am Rathhausplatz:**

eine Partie neuer Herren-Filzhüte und neue Damen-Wintermäntel

öffentlich meistbietend versteigern.

Der gerichtl. vereidete Taxator und Privat-Auktionator **S. Wygodzinsky.**

Ein kräftiger Handwagen zu 12 Ctr. Last und ein kleines Pferdegeschirr ist billig zu verkaufen bei **F. Klemm** in Hdr.-Salzbrunn Nr. 55.

Ein gebrauchter Flügel, gut erhalten, steht zum Verkauf Cochingstraße Nr. 5, bei **C. Stange.**

Hen, Stroh, Spreu und 1 Zuchtbullen, 2 Jahre alt, verkauft **H. Scharf** in Neußendorf.

!! Nachts !!

Nachts um die zwölfte Stunde Erwachte jorgenschwer Die schöne Kunigunde Und weinte, ach! so sehr! Denn in dem Speiseschranke War Alles, Alles leer, Von Brot war kein Gedanke Und auch kein Weizenmehl. Sie weint, da ruft 'ne hohle Stimme: Kind, sei nicht so betrübt, Eil' nach der Niedermühle, Wo es spottbillig giebt:

Das feinste Weizenmehl, Kaiser-Auszug à Pfd. nur 13 Pf., Nr. I 11 Pf., Nr. II 10 Pf., Nr. III 8 Pf., sowie das schönste und schwachste Brot.

Niedermühle Dittersbach.

Zithern, Violinen, Gitarren, Harmonika's empfiehlt die Instrumenten- und Saiten-Handlung von **F. Teut,** Charlottenbrunnerstraße Nr. 7.

G. Herrmann,

Lischlermeister in Altwasser, empfiehlt sein Lager fertiger Möbel und Särge

in Eichenholz, Kiefernholz und Metall = Särge von einfachen bis zu den feinsten Garnirungen, bei Bedarf einer gütigen Beachtung.

1000 Thaler werden gesucht auf ganz sichere Stelle. Zu erfragen bei **H. Hilscher,** Sandstr. 5.

Ein Bäckergejelle,

guter Fleisarbeiter, der arbeitsam u. zuverlässig ist, aber nur ein solcher, kann sich sofort melden in der Niedermühle Dittersbach.

2 Cigarrenmacher sucht **F. Panisch,** Charlottenbr.-Str.

Cigarrenmacher finden Arbeit bei **C. Reifgerste,** Ob.-Waldenburg.

Für meine Colonial-Waaren-, Wein-, Tabak- und Cigarren-Handlung suche zum sofortigen Antritt einen

Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen und Sohn achtbarer Eltern. Neu-Weißstein. **Julius Linke.**

Eine Bedienung resp. Waschfrau kann sich melden bei **I. Korake** in Waldenburg, am Markt.

Ein Gemischtwaarenhändler ist von der Feldmühle bis zur Sorgauer Porzellan-Fabrik verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben beim Fuhrwerksbesitzer **Kammel** in Waldenburg (Silberburg).

Eine kl. Wohnung ist zu beziehen Bäckerstr. 5, bei **I. Berger.**

2 kleine einzelne Stuben für ruhige Miether Ostern zu vermieten Auenstraße 34.

Manu endlich!

Auf allgemeines Verlangen der Feuerarbeiter und Wagenbauer von Waldenburg und Umgegend in-betreff eines gemeinschaftlichen Kränzchens laden wir auf Sonntag den 18. d. M., Nachmittags 3 Uhr, zur Verathung desselben in den Gasthof zur Sandmühle ergebenst ein und bitten pünktlich und zahlreich zu erscheinen. **Der Vorstand.**

Maschinenriemen, doppelt und einfach in jeder beliebigen Stärke und Länge, **Binde- und Nähriemen**, sowie **Ringe, Scheiben, Pumpenklappen, Kernstücke in Sohl- und Riemenleder, Alaunleder, Maschinenöle, Asbest** etc. empfiehlt in bester Qualität zu billigsten Preisen

Heinrich Hentschel,

Agentur- und Commissions-Geschäft,
Waldenburg i. Schl., Gottesbergerstr. 3.

Handlungsdiener-Unterstützungs-Verein.

Mittwoch den 21. d. M., Abends 8 Uhr,
im Vereins-Lokal (Gortauer Bierhalle):

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht und Rechnungslegung; 2. Wahl des Vorstands und des Ausschusses; 3. Verhandlung und Beschluss über etwaige Anträge einzelner Mitglieder.
Der Vorstand.

Elsner's Tanzstunden-Cursus.

Das am 17. d. M. stattfindende Tanzstunden-Schlusskränzchen findet wegen eingetretener Hindernisse nicht im Saale der Stadtbrauerei, sondern in **Kügler's Hôtel** (früher Hentschel) statt.

Das Comité.

B. Zernik. A. Ziehrer.

2 Stuben, Küche und Entree, eine St., zusammen zu verm. **A. Jäger.**

Eine Part.-Stube w. für 1 einz. Herrn sof. z. miethe gef. Miethe w. pränt. bez. Näh. d. Barbier **Deuse.**

1 freundl. möbl. Zimmer m. schöner Aussicht ist b. z. verm. Hofstr. 6.

Wohnung in Ober-Waldenburg bald und Dorn zu beziehen. **Scholz, Nr. 49.**

S. V. 17. h. S.



Veteranen- u. Krieger-Verein
Waldenburg.

Appell

Sonntag den 18. Januar 1885,
Nachmittags 1 1/2 Uhr,
im Vereins-Lokal (Kügler).

Tagesordnung:

1. Einnahme der Restbeiträge pro 1884, wobei auf § 8a der Statuten aufmerksam gemacht wird.
 2. Einnahme der Beiträge pro I. Quartal 1885.
 3. Beschlussfassung über ein abzuhaltendes Kränzchen.
 4. Anträge und Mittheilungen.
- Waldenburg, den 11. Januar 1885.
Geisler, Compagnieführer.

Turnverein Gut Heil.

Gesangs-Niege.

Am Sonnabend den 17. Januar findet die Gesangsstunde nicht bei Hausdorf, sondern im

Gasthof zur Krone

(Winterzimmer) um 8 resp. 1/9 Uhr statt. Um zahlreichen u. pünktlichen Besuch bittet **Der Gesangswart.**

Schützengilde.

Montag den 19. Januar 1885:

1. Kränzchen.

Nur eingeladene Gäste haben Zutritt.
Das Comité.

Montag, den 19. d. M., Nachmittags Punkt 2 Uhr, findet das

Quartal

der **Schuhmacher-Zunft** im „goldenen Unter“ statt und ersuche um rechtzeitige Anmeldung der Aufnahmen und Freisprechen, sowie eine zahlreiche Beteiligung von allen Collegen. Diejenigen Meister, welche der Zunft beigetreten gesonnen sind, bitte ich, sich vorher bei mir zu melden. Die Lehr-Contracte sind vor dem Quartal bei Unterzeichnetem abzuholen. Alle Eltern und Vormünder werden ersucht, ihre Pflegebefohlenen nur bei Zunftmeistern in die Lehre zu geben. **A. Schiermack,** Waldenburg, Obermeister.

Gasthof zum Prinz Carl
in Ober-Waldenburg.

Zum 3. Bürgerkränzchen

auf Montag den 19. d. Mts. ladet ganz ergebenst ein **Der Vorstand.** (Musik: Streichquartett.)

Zum Schwert in Ob.-Salzbrunn.

Zum Baumölber

auf Sonntag den 18. d. Mts. ladet Freunde und Gönner ergebenst ein **E. Scharf.**

Gewerkverein der Fabrik- und Handarbeiter.

Sonntag den 18. Januar, Nachmittags Punkt 3 Uhr: **Versammlung** in **Wurst's Restaurant.** — Wegen wichtigen Besprechungen wird um zahlreiches Erscheinen gebeten. Gäste haben Zutritt. **Der Vorstand.**

Gewerkvereinsversammlung

Sonntag den 18. d. Mts., Nachm. 3 Uhr, im „Tiefbar“ zu **Dittersbach.** Tagesordnung: Kassenbericht, Verteilung der Statuten, Mittheilungen, Anträge und Beschwerden. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. **Der Vorstand.**

Mende's Brauerei

in Neu-Salzbrunn.
Sonntag den 18. Januar c.,
Nachmittags 3 Uhr:

Gewerkvereinsversammlung

Um zahlreiches Erscheinen eruchtet **Der Vorstand.**

Gewerkvereins-Kränzchen

bei gut besetztem Orchester. Anständige Gäste haben Zutritt. Der Reinertrag ist für die Weihnachtsgescheerung 1885 bestimmt. Es ladet hiermit freundlichst ein **Der Vorstand.**

Weisteiner Mäuncer-Gesang-Verein „Concordia“

Sonntag den 18. Januar 1885 in **Mende's Brauerei:**

Theater.

Zur Aufführung kommt:

1. „Abendfeier.“ Männerchor.
 2. „Das Röslein auf der Heide.“ Männerchor.
 3. „Der Bürgermeister von Toppelstücken.“
 4. „Schmachtläppchen.“ Mit-Gesang.
- Programms sind bei Herrn **Mende** und Abends an der Kasse zu haben. Gallerie geöffnet. — Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr, Anfang 7 1/2 Uhr.
Nach der Aufführung: **Tanz.**
Es ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Deutscher Kaiser in Neuhendorf.

Zum Gesellschaftskränzchen
auf Sonntag den 18. Januar bei gut besetztem Orchester ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**
Entree 60 Pf.

Zhiemann's Gasthof, Fellhammer.

Zum Bergmanns-Kränzchen
auf Sonntag den 18. d. Mts. ladet ganz ergebenst ein **Der Vorstand.**

Dittmannsdorf.

Sonntag den 18. Januar 1885:

Vocal-Concert

im **Anlauf'schen Saale.**
„Schneewittchen“,
Märchen, componirt von C. Reinecke.
Anfang Abends 8 Uhr. Entree 30 Pf.
Nach dem Concert für die Concertbesucher **TANZ.**
Um freundlichen Besuch bitten **Kupfermann, Anlauf.**

Schöne Aussicht in **Fellhammer.**
Sonntag: **Zauer'sche Bratwurft.**
wozu einladet **Streit.**

Gasthof zum Tiefbau
in **Dittersbach.**

Sonntag den 18. Januar c.,
Abends 1/8 Uhr:

Theater

und **Gesangs-Concert**
ausgeführt vom

hiesigen **Männergesangsverein.**
Zur Aufführung gelangen u. A.:

Die Zerstreuten.
Posse in 1 Aufzuge von A. v. Kobebue.

Madame Kaudel's Gardinenpredigt.
Schwank in 1 Akt von Frh. Volger.

Entree a Person 40 Pf., Gallerie 20 Pf.
Kasseneröffnung 7 Uhr.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Hôtel Glückhülfe in Hermsdorf.

Dienstag den 20. Januar:

III. Abonn.-Concert

von der **Berg-Capelle.**
Anfang 8 Uhr. Entree 75 Pf.

Nach dem Concert: **Tanz.**
Billets 4 Stück 1 Mt. 50 Pf.
sind vorher im **Hôtel Glückhülfe** zu haben.

Gerichtskretscham in Neuhendorf.
Sonntag den 18. d. Mts.:

Concert und Tanz.

Es ladet freundlichst ein **W. Hübner.**

J. Wurst's Etablissement.

Heute, Sonnabend den 17. Jan.,
von Abends 8 Uhr ab:

Wurst-Essen,

wozu ganz ergebenst einladet **J. Wurst.**

Gasthof zum gold. Stern

in **Waldenburg.**
Heute Sonnabend:

Schweinschlachten.
Früh 10 Uhr: **Wellfleisch** und **Wellwurst.**
Abends: **Wurstpicnic,** wozu freundlichst einladet **R. Hanke.**

Breslauer Keller.

Heute Sonnabend:

Schweinschlachten.
Früh: **Wellfleisch** und **Wellwurst.**
Abends: **Wurstpicnic,** wozu ergebenst einladet **A. Weirich.**

Gasthof zur Sandmühle.

Heute Sonnabend:

Schweinschlachten.
Früh: **Wellfleisch** u. **Wellwurst.**
Abends: **Wurstpicnic,**
wozu freundlichst einladet **Ianke.**

Gasthaus zur Hoffnung.

Montag den 19. Januar:

Großes Schlachtfest.

Früh: **Wellfleisch** u. **Wellwurst.**
Abends: **Wurstpicnic,**
wozu ergebenst einladet **C. Springer.**

NB. Die dazselbst aufgestellte **Schieß-Halle**
empfehl't geneigter Beachtung **Der Besitzer.**

Gasthof zum Fürst Blücher

in **Ober-Waldenburg.**
Heute Sonnabend:

Schweinschlachten.
Früh 10 Uhr: **Wellfleisch** und **Wellwurst.**
Abends: **Wurstpicnic,** wozu ergebenst einladet **W. Nitsche.**

Goldener Becher, D.-Waldenburg.
Zum Kaffee-Kränzchen
auf Montag den 19. d. Mts. ladet ergebenst ein **Scholz.**

Brauerei Neuhaus.

Zum Schweinschlachten
auf Mittwoch den 21. d. Mts. ladet früh zum **Wellfleisch** und Abends zum **Wurstessen** freundlichst ein **H. Paesler.**

Gasthof zur Hoffnung in Sorgau.
Zum Wurst-Abendbrot
auf Sonnabend den 17. d. M. ladet ergebenst ein **A. Batzdorf.**

Grüner Baum in Neutrausendorf.
Sonnabend und Sonntag:

Großes Wurst-Abendbrot.
Sonntag: **Tanzmusik.**
J. Tost.

Große Schotten-Heringe,
per Schock 4 Mt.,
kleine Schotten-Heringe,
per Schock 2 Mt.,
Sardellen, pr. Pfd. 1 Mt. 50 Pf.,
große geräucherte
Schotten-Heringe, täglich frisch,
pr. Stück 10 Pf.
empfiehlt
Friedrich Kammel.

Jungmann-Coffee (feinster Cichorien).
Niederlagen bei **Hrn. Carl Anders u. Friedrich Kammel.**

Gerichtskretscham in Neuhain.
Zum Kaffee und hausbadenen Kuchen auf Sonnabend, sowie zur **Tanzmusik** auf Sonntag ladet ergebenst ein **A. Weniger.**

Kleines Flora-Bassin
in **Hermsdorf.**
Morgen Sonntag:
Hock-u. Schmalbierauschank
bei musikalischer Unterhaltung mit **Tanz,** wozu ergebenst einladet **A. Bärwinkel.**

Weißes Roth in Ober-Altwasser.
Sonntag und Montag:
Große Einweihung
mit **Tanz.**
Für verschiedene Braten und gutes Getränk wird bestens gesorgt sein. Um zahlreichen Besuch bittet **Friedr. Würfel.**

Bergschlößchen
in **Altwasser.**
Sonntag den 18. d. Mts.:

Kulmbacher Bier
vom Faß, à Glas 25 Pf.
R. Weinstein.

Gasthof zum Sandberg.
Montag den 19. Januar:
Einweihung
u. musikalische Unterhaltung.
Musik v. **Hrn. W. Kristin** u. Sohn.
Dazu lade ich alle meine werthen Freunde, Bekannten und Collegen ergebenst ein. Für gute Speisen (kalt und warm) und Getränke, sowie für hausbadenen Kuchen und eine famose Tasse Caffeé werde ich Sorge tragen.
Alfred Hackert.

Deutscher Kaiser, Neu-Salzbrunn.
Zum Kaldaunen-Essen
und **Baumölber** auf Sonnabend den 17. und Sonntag den 18. d. M. ladet freundlichst ein **Gustav Hanke.**

Gerichtskretscham in Bärengrund.
Zum Wurst-Abendbrot
auf Sonnabend den 17. und zur **Tanzmusik**
auf Sonntag den 18. d. Mts. ladet freundlichst ein **Kreutzer, Nitsche.**

Gasthof z. Schwert.
Sonntag den 18. Januar:
Tanzmusik.
Kügler's Garten-Salon.
Sonntag den 18. d. M.:

Flügelunterhaltung
Anfang 4 Uhr.
Gasth. z. deutschenhause.
Sonntag den 18. d. M.:

Tanzmusik.
Leipziger, Habaleck.
Leopold's Gasthof i. Ob.-Altwasser.
Deutscher Kaiser i. Ndr.-Altwasser.
Sonntag den 18. d. M.:

Tanzmusik.
Leopold, Langer.
Schweizerei i. Altwasser.
Sonntag den 18. Januar:
Flügel-Unterhaltung.
Zum Stollberg in Weisstein.
Sonntag: **Tanzmusik.**

Ulrichshöh' in Neuhain.
Zur Tanzmusik
auf Sonntag den 18. d. Mts. ladet ergebenst ein **Hübner, Gastwirth.**

Gerichtskretscham in Althain.
Zur Tanzmusik
laden auf Sonntag freundlichst ein **Jäckel, Nitsche.**

Grüner Baum in Ober-Altwasser.
Sonntag: **Tanzmusik.**
Paul, Tschölsch.

Glückhülfe in Hermsdorf.
Sonntag den 18. d. M.:

Tanzmusik.
Preuß. Adler in Hermsdorf.
Sonntag: **Tanzmusik.**
J. Knoblich.

Friedenshoffnung in Hermsdorf.
Sonntag den 18. Januar:
Tanzmusik.

Deutsches Haus in Weisstein.
Sonntag: **Tanzmusik,**
wozu freundlichst einladen **H. Werner, R. Maywald.**

Gemeindemühle in Weisstein.
Sonntag: **Tanzmusik.**
Es laden ergebenst ein **C. Opitz, R. Maywald.**

Preussische Krone in Weisstein.
Sonntag: **Tanzmusik,**
bei gut besetztem Streichorchester. Es laden ergebenst ein **W. Hanke, F. Maiwald.**

Gerichtskretscham Ob.-Salzbrunn.
Sonntag: **Tanzmusik.**
Es laden ergebenst ein **H. Polge, F. Maiwald.**

Gerichtskretscham Ndr.-Abelsbach.
Zur Tanzmusik
auf Sonntag den 18. d. Mts. ladet ergebenst ein **Hermann König.**

Gasthof zur Eisenbahn in Sorgau.
Zum geselligen Kränzchen
in neuen Saale ladet auf Sonntag den 18. d. M. ergebenst ein **A. Blümel, Gastwirth.**

„Eiserner Helm“ in Sorgau.
Sonntag: **Tanzmusik.**
Kubatscheck, Tschölsch.

Gerichtskretscham Seitendorf.
Zur Tanzmusik
auf Sonntag ladet ergebenst ein **Osw. Bräuer.**
Musik v. d. **Freiburger Militairkapelle.**

Zur Tanzmusik
auf Sonntag bei gut besetztem Streichmusik ladet ergebenst ein **Seitendorf, A. Plischke.**

Zur Tanzmusik
auf Sonntag ladet ergebenst ein **Waldchen, H. Renner.**

Hohgiersdorf.
Zur Tanzmusik
auf Sonntag den 18. d. Mts. ladet freundlichst ein **Thiel.**

Seifersdorf.
Zur Tanzmusik
(mit Flügel und Geige) auf Sonntag den 18. d. ladet ergebenst ein **Entree 50 Pf. R. Günther.**

Hierzu zwei Beilagen.

War sie schuldig?

(Fortsetzung.)

Der mit Justizrath angeregte stimmte dem Vorschlag bei, nickte Martin freundlich dankend zu und entfernte sich alsdann schnellen Schrittes mit dem Frennarzte in der von diesem in Vorschlag gebrachten Richtung.

Im Fortgehen hörte der alte Mann den Letztern noch sagen:

„Gerade derartige, von einer Monomanie beherrschte Kranke besitzen eine Schläuheit und Berechnung, die ihre Umgebung vollständig täuscht. Wenn Sie mich nur gestern Abend noch von Ihrer Ankunft in Kenntniß gesetzt hätten, Herr Justizrath! Ich würde ihn alsdann noch in der Nacht abgeholt haben. Wenn es nur jetzt nicht schon zu spät ist, um ein Unglück —“

Den Schluß des Sages konnte Martin nicht mehr verstehen.

„Aha!“ nickte er vor sich hin, während er dem Hause zuschritt. „Das kleine Mädchen ist also wirklich verrückt. Hab' mir's doch gleich gedacht! — Und der Andere, der Herr „Justizrath“, hat ihn wahrscheinlich in die Anstalt bringen sollen, wo den Verrückten der aus den Nöthen gegangene Verstand wieder zusammengeflückt wird. Denn Flückwerk bleibt's doch, wenn's da oben einmal hapert, wenn sie's auch noch so geschickt wieder zusammenbringen. Der Kleine wird wahrscheinlich nicht hinein gewollt haben in das Haus mit den vergitterten Fenstern, und hat sich deshalb aus dem Staube gemacht. Vielleicht kennt er die Frau von Dollberg von früher her — sie ist am Ende gar eine alte Flamme von ihm gewesen, und er hat nun bei ihr Schutz suchen wollen. So wird's schon sein! Muß doch die spaßige Geschichte bei Gelegenheit dem Herrn Doctor rapportiren.“

Hoch aufathmend hatte Margarethe ihr Zimmer betreten und die Thür desselben hinter sich abgeschlossen, nachdem sie dem Stubenmädchen zuvor die Weisung erteilt, ihren Manne zu sagen, daß sie sich sehr angegriffen und unwohl gefühlt habe und deshalb zeitig zur Ruhe gegangen sei.

Die Würfel waren gefallen, ihr Schicksal entschieden, — ein Zurück gab es jetzt nicht mehr für sie, — vorwärts mußte sie auf dem Wege der Schuld, den ihr Fuß zagend, unsichern Schrittes, betreten, und mochte er nun zur Sonnenhöhe des Glücks oder in den Abgrund der Schande, des Verderbens führen, sie mußte ihn gehen bis zu Ende, mußte die Folgen ihres Thuns tragen, welcher Art dieselben auch immer sein mochten, und das in seiner tiefen, leidenschaftlichen Liebe starke, muthige Weib war auch entschlossen dazu.

Nur der eine Gedanke beunruhigte sie: wenn Max Verdacht schöpfte und ihrer Flucht mit dem Geliebten Hindernisse in den Weg legen sollte? — Wenn er wohl gar Thuisko zum Zweikampfe herausforderte, — ihn tödtete! Oder, wenn dieser seine Hand mit dem Blute des ehemaligen Freundes besetzte, — mußte das ihre Schuld nicht geradezu unsühnbar machen? Konnte sie jemals wieder Ruhe finden im Leben, wenn ihretwegen Blut geflossen, der Freund den Freund getödtet! Mußte das sie nicht in den Abgrund der Verzweiflung stoßen!

Die Angst vor solcher Möglichkeit brachte die junge Frau fast von Sinnen. Sie sann und sann, was sie thun könne, dem Entsetzlichen vorzubeugen, und fand doch immer nur den einen Ausweg, den sie nicht zu betreten wagte, dem Gatten Alles zu gestehen, ihm zu bekennen, daß sie die Treue gebrochen, indem sie sich dem Geliebten ihrer Jugend wieder zu eigen gegeben, und ihn zu bitten, sie frei und ungehindert mit diesem ziehen zu lassen. Den Muth zu diesem Schritte hatte sie wohl, doch konnte sie wissen, ob sie durch denselben nicht gerade das heraufbeschwor, was sie verhindern wollte?

Ruhelos war sie längere Zeit in ihrem Zimmer auf und ab geschritten, Gedanken um Gedanken wägend.

Sie hatte beschlossen, mit dem grauen Morgen das Haus so unbemerkt als möglich zu verlassen. Wenige Zeilen an Max sollten diesen von dem Schritte, den sie gethan, in Kenntniß setzen. Im Kloster der barmherzigen Schwestern, eine halbe Stunde von der Stadt, wollte sie Schutz und Unterkunft bis zum Abend suchen. Da überwältigte sie plötzlich eine tödtliche Müdigkeit und Abspannung; sie bewegte sich nur noch mechanisch und halb wie im Traume. Der Aufregungen während der letzten Tage und Stunden waren auch zu viele und zu gewaltige gewesen. Kaum noch fand sie die Kraft, sich aufrecht zu erhalten. Einige Augenblicke wenigstens wollte sie zu ruhen versuchen, — vielleicht, daß ihr dann die Gedanken, über die es sich wie ein dunkler Schleier zu legen begann, wieder klarer, freier wurden.

Erschöpft ließ sie sich in die Kissen des Divans sinken, und das Haupt rückwärts gegen die Lehne geneigt, faltete sie die Hände über der schmerzenden Stirn, hinter welcher chaotisch Bilder und Gedanken durcheinander wogten.

Die Gegenwart, die Wirklichkeit mit ihren Wonnen und Schmerzen versank mehr und mehr vor ihren Blicken. Die müden Augen schlossen sich und von der Phantasie zu leichten, lustigen Gebilden verwoben, tauchte, Anfangs verworren und unbestimmt, dann klarer und klarer, mehr und mehr Gestalt und Form annehmend, Bild auf Bild aus dem dunkeln Schooße der Zukunft auf.

Welch stilles, friedliches Thal, von hohen, dichtbewaldeten Bergen eingeschlossen, fern dem Geräusche der Welt, dem rastlosen, ruhelosen Drängen und Treiben der Menschen, ihrem Hassen und Lieben, ihren Hoffnungen und Enttäuschungen, ihren Tugenden und Lastern! — So recht geschaffen für Menschen, die ihren Gott und ihren Himmel in sich tragen, die zu ihrem Glücke nichts bedürfen als ein Wesen, das sie versteht, ein liebendes Herz, an dem das ihre ausruhen, genesen kann von Kampf und Leid, — oder auch für solche, die Frieden suchen mit sich selbst, den sie draußen, auf dem tollen Jahrmarcte des Lebens verloren, die ihn wiederzufinden hoffen in der Rückkehr zur Natur.

Wie einladend winkt dort unter den mächtigen Buchen das kleine, gar schmuck und friedlich aussehende Häuschen! Fast gleicht es dem freundlichen Pfarrhause von Waldruten, und doch ist es nicht dasselbe, und ein anderes, glückliches, liebendes Paar hat in demselben sein Nestchen, seine Heimath aufgeschlagen.

Ein schöner hochgewachsener Mann, einen blühenden Knaben auf den Armen tragend, tritt in die Thür des Hauses. Ihm folgt ein schönes junges Weib. Sie schmiegt sich an ihn, blickt zärtlich lächelnd zu ihm auf.

„Gehe heute nicht, Thuisko!“ schmeichelte sie. „Bleibe bei mir. Mir liegt es so namenlos bang und schwer auf der Seele. Verlaß mich nicht, Geliebter, heute nicht!“

Er küßt ihr, lächelnd ob ihrer Besorgniß, zärtlich Mund und Augen.

„Was soll die Furcht, Margarethe?“ scherzt er. „Ich kenne sie nicht. Du bist ja mein — und Niemand darf Dich mir entreißen, auch nicht der Haß, der Haß der verrathenen Liebe!“

Dabei leuchtet sein dunkles Auge stolz und übermüthig auf.

Sie unklammert angstvoll seinen Arm.

„Bleib', Thuisko!“ fleht sie. „Ich fürchte den Haß der verrathenen Liebe, — wenn er Dich träse, Dich, von dem ich nicht lassen kann, nicht im Leben und nicht im Tode, — mein Gott, wie könnte ich es tragen, wie sollte ich weiter leben ohne Dich, die Seele mit doppelt schwerer Schuld belastet!“

Durch Küsse und Liebkosungen sucht er ihre Besorgniß zu ersticken. Dann will er fort.

„Laß mir wenigstens mein Kind, Thuisko!“ sagt sie, die Hände nach dem lieblichen Knaben ausstreckend.

„Der Knabe geht mit seinem Vater!“ ruft der Mann, das Kind fester gegen seine Brust pressend. „Leb' wohl, mein Lieb, auf Wiedersehen!“

Seine Gestalt zerrinnt wie im Nebel. Die Frau streckt die Hände nach ihm aus, meinent, ihn umfassen zu können, — da ist er auch schon ihren Blicken entschwunden. Sie ist allein, — ganz allein. Eine grenzenlose Angst bemächtigt sich ihrer, die Angst des Alleinseins, das trostlose Gefühl der Verlassenheit. Sie ringt die Hände, sie ruft im Tone zärtlichster Liebe den Namen des Geliebten, ihres Kindes, — ihr Ruf bleibt ohne Erwiderung. Sie will fort, will sie suchen, die beiden ihrem Herzen theuersten Wesen, die so plötzlich ihren Blicken entschwunden, — die Füße sind ihr schwer wie Blei, — sie kann nicht vorwärts, nicht ein Glied vermag sie zu regen, — da bricht sie, von Angst und Schmerz überwältigt, zusammen. Und dann wird es Nacht um sie, tiefe, dunkle Nacht. Und durch diese Nacht dringt ein verworrener Ton zu ihrem Ohre, — ein Schrei, — ein Hilferuf, — die Stimme, die ihn ausgestoßen, dünkt ihr bekannt. Sie will sich erheben. Mit allen Kräften ihrer Seele ringt sie, den Bann zu brechen, der sie in lähmender, todesähnlicher Umarmung hält. — „Das ist das Verhängniß! Es naht sich Dir!“ ringt es sich endlich aus ihrer gequälten Brust hervor. „Du wurdst schuldig aus Liebe und büßt dafür mit dem Liebsten, was Dein gewesen auf dieser Welt! Sie sind todt, — Beide, — die Du mehr liebst als Ehre und Pflicht, Deinem Lieben, Deinem Sehnen entrückt für alle Zeit! Mit ihrem Blut und Leben sühten sie die Schuld treulosen Verrathes, die Du auf Deine Seele geladen.“

Da erhellt plötzlich ein rother Schein die tiefe Nacht, die sie umgiebt, — ein wirrer Knäuel wälzt sich ihr entgegen, — Entsetzen packt ihre Seele, — sie ahnt Schreckliches. — Der Knäuel löst sich, ein finsternes, strenges Männerantlitz tarnt ihr entgegen, — in seinen Armen hält er einen Todten, aus dessen Brust der Lebensstrom hervorquillt. Sie starrt entsetzt auf das bleiche Antlitz des Todten, — er ist es, der Geliebte ihrer Seele! — Da, mit einem Male löst der Bann sich, der sie umfassen gehalten. „Mörder!“ schreit sie und springt auf, die Arme nach der entseelten Hülle des Geliebten ausstreckend.

Und hell und immer heller wird es um sie. Die Erscheinung schwindet, — das Traumbild zerrinnt im Nebel, und die Wirklichkeit tritt wieder ein in ihre Rechte. Sie findet sich in ihrem Zimmer; die brennende Lampe steht auf dem Tisch, und neben diesem, den Blick eisigkalt und streng auf sie geheftet, derselbe finstere Mann, der den Todten in seinen Armen gehalten.

Ist das noch Traum? — Ist's Wirklichkeit? Klebt Blut an seiner Hand, die so schwer, als bedürfe der starke Mann einer Stütze, auf dem Rande des Tisches liegt? —

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

*(Eine Scandalaffäre) ruft in den bürgerlichen und militärischen Kreisen von Lemberg die gleiche Entrüstung hervor. Zur hellen Mittagsstunde erlaubte sich ein Officier auf offener Straße die ehrbare Gattin eines Geschäftsmannes zu belästigen und ihr bis in die Wohnung zu folgen, wo ihm jedoch von dem Gatten der Frau eine entschiedene Zurückweisung erteilt wurde. In Folge dessen ließ der Officier dem Kaufmann eine Herausforderung zukommen und als diese unbeachtet gelassen wurde, begab er sich Abends in Begleitung mehrerer mit Kutzen versehener Soldaten in die Wohnung des Kaufmanns. Einer der Soldaten wurde an der Thür aufgestellt und mit den übrigen, sechs an der Zahl, begab sich der Officier in die Wohnung, deren Thür er verschloß. Auf seinen Befehl wurden hierauf die beiden Ehegatten und das Dienstmädchen derselben von den Soldaten mißhandelt. Die durch den Vorgang aufgeschreckten Nachbarn riefen die Polizei herbei, welche die Thür der Wohnung erst gewaltsam öffnen mußte, worauf der Officier und die Soldaten der Militärbehörde übergeben wurden.

*(Eine Familientragödie) hat sich kürzlich in einer Datscha des Nedgrader Comitats abgespielt. Der auf der Puzta Jelsö-Tab des Gutbesizers Baumgarten angestellte herrschaftliche Maschinist lebte bereits seit langer Zeit in Haber mit seiner Gattin, die, der endlosen Pünktereien überdrüssig, ihren Gatten häufig zu versöhnen suchte, doch immer vergebens. Am Weihnachtsabend entschloß sich die Frau abermals zu einem Versöhnungsversuch, sie schrieb ihrem Gatten einen Brief und legte denselben unter seinen Teller. In diesem Briefe bat sie inländisch, der bisherige Groll möge einer versöhnlicheren Stimmung Raum geben und das neue Jahr in Ruhe und Frieden beginnen. Während des Abendessens bemerkte der Gatte den Brief und begann denselben zu lesen. Der Brief hatte jedoch keine Wirkung und ward für das Ehepaar verhängnisvoll. Der Maschinist erhob einen Sessel und führte mit demselben einen derartigen Schlag auf seine Frau, daß dieselbe zusammenschränkte. Hiermit nicht zufrieden, schlug der Wütherich so lange auf die Aermste los, bis der Sessel in Stücke zerbrach; dann erfaßte er einen zweiten Sessel und begann mit diesem loszuschlagen. Das Gefinde machte Lärm, die Bewohner der Puzta liefen herbei und es gelang ihnen, die bedauernswerthe Frau den Händen des Wütherichs zu entreißen und sie in eine andere Wohnung zu bringen. Nun eilte der Maschinist mit einem doppelkäftigen Gewehr in der Hand seiner Gattin nach. Unter fortwährenden Rufen: „Geben Sie meine Frau heraus!“ bedrohte er Jeden, der ihm nicht das Bestek seiner Frau angeben wollte, und auf diese Weise gelang es ihm, zu erfahren, wo seine Gattin verborgen gehalten wurde. Er stürzte hin, Jeden mit Erschießen bedrohend und schleppte seine Frau an deren langen blonden Haarflechten in seine Wohnung zurück. Dort schloß er die Thür hinter sich ab und verübte unerhörte Grausamkeiten an der armen Frau. Er riß ihr die schönen blonden Haare aus und warf dieselben in's Feuer, spaltete ihr die Nase, riß ihr den Mund auf und schnitt ihr die Ohren ab. Als der Besitzer der Wohnung, wo die Aermste Aufnahme gefunden hatte, den Wagen einspannen und Genarmen und einen Arzt holen wollte, da richtete der Wütherich sein Gewehr auf ihn und schrie ihm zu: „Wenn Du die Pserde nicht sofort ausspannst, bist Du ein Kind des Todes!“ Unterdessen wankte die so furchtbar verstümmelte Frau in den Hof hinaus und stürzte sich in den Brunnen, aus dem man sie rettete und in's Zimmer trug. Nach wenigen Minuten jedoch war die Aermste von ihren Leiden erlöst. Der Gatte setzte sich, als er den Tod seiner Frau bemerkte, an das Bett derselben und schickte alle anwesenden Personen hinaus. Nach einigen Minuten hörte man die Detonation eines Schusses und als mehrere Männer in's Zimmer drangen, sahen sie den Maschinisten mit durchschossener Brust neben seiner todtten Frau liegen. Am nächsten Morgen gab auch er seinen Geist auf.

Schwarz Satin merveilleux (ganz Seide), Mt. 1.90 Pf. per Meter bis Mt. 14. 65 Pf. (in 16 verschied. Qual.) versendet in einzelnen Rollen u. ganzen Stücken zollfrei in's Haus das Seiden-Fabrik-Depot von G. Henneberg (Königl. u. Kaiserl. Hoflieferant) in Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto nach der Schweiz.

Inserate.

Hamburg-Amerika.

Seben Mittwoch u. Sonntag nach New-York



mit Post-Dampfschiffen der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft Auskunft u. Ueberfahrts-Berträge bei Ed. Baerwaldt in Hirschberg i. Schl.

Wer sich einen Bierdampf-Apparat anschaffen, oder Umänderungen eines vorhandenen Apparates ausführen lassen will, der beziehe vorher durch Franco-Zusendung die Brochüre: „Ein Wort über Bierdampf-Apparate“ von C. F. Weidmann, Breslau, Dominikanerplatz Nr. 1.

Zu verkaufen.

Ein Kurhaus mit Garten, ein Gasthaus mit 45 Morgen Acker, ein Ackerstück mit 35 Morgen und einer Ziegelei, in der Richtung Liebersdorf und Adelsbach, sind zu verkaufen. Näheres durch den Maurermeister Nitsche, Salzbrunn, Juliushof.

Hört! Hört!

Seit zehn Jahren litt ich an chronischem Gelenk-Rheumatismus, welcher sich während dieser Zeit bis zur Verkümmung meiner Glieder, trotz aller angewandten ärztlichen Hilfe, steigerte und keine Rettung möglich war. Da hörte ich von der Naturheilanstalt Vertelsdorf, begab mich dorthin und wurde in fünf Wochen soweit hergestellt, daß ich meinem Beruf wieder vollständig nachkommen kann. Gott segne und beschütze die Anstalt!

Göhlenau, im Januar 1885.

Frau S. Knoblich.



Für Zahnleidende

empfehle ich mich zum Einsetzen künstlicher Gebisse, sowie zum Plombiren hohler Zähne.

J. Nawroth,

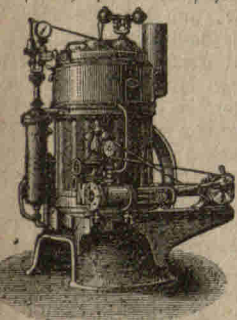
Friedländerstraße, neben der kathol. Kirche.

Täglich in meinem Atelier zu sprechen. Um Irrthümern zu vermeiden, bitte genau auf meinen Namen zu achten.

Simplex-Motor

Gefahrloser Dampfmotor für

Kleingewerbe, Landwirthschaft, Wasserversorgung, sowie zum Betriebe electrischer Maschinen, sowohl statill als fahrbar.



Concessionirt für bewohnte und unbewohnte Räume.

Vertreter: Carl Hofmann, Breslau, Poststraße Nr. 66.

PATENT.

Besorgung u. Verwerthung. J. Brandt, Civil-Ing., Königgrätzer Str. 131 Berlin W.

! Gut und billig!

kauft man Kleidungsstücke, Stiefeln, gute Uhren, Sopha's, verschiedene Möbel u. dergl. bei Dirich, Hohlstraße Nr. 9. Das werden auch dergl. Sachen gekauft.

Alexander Dierig,

Zahntechniker i. Waldenburg, Gartenstraße Nr. 9, empfiehlt sich zur Anfertigung künstlicher Gebisse, sowie zur Ausführung sämtlicher zahntechnischer Arbeiten.

Nach Nord-Amerika, Texas und Californien befördert mit den besten eisernen Dampfmaschinen von Bremen, Hamburg, Antwerpen wöchentlich 6 Mal zu ermäßigten Passagerepreisen. E. Johanning, Berlin, Louisenplatz 7. Näheres befragen die Prospective.

Bettfedern! Brautbetten! Betten!

Durch besonders günstige Einkäufe bin ich in den Stand gesetzt, Bettfedern zu bedeutend herabgesetzten Preisen abzugeben und verkaufe ich das Pfund von 1 Mk. 30 Pf. an bis zu Mk. 3,50 die hochfeinsten. Daunen und ungeschliffene Federn sehr billig. An Händler besonderen Rabatt. Die Haupt-Bettfedern-Handlung in Waldenburg Elkan Markus, Gottesberger Straße Nr. 26. Bitte genau auf meine Firma zu achten!

Griechische Weine

verbürgt echt und rein, von H. O. Fischer in Breslau, Griechenweinhandlung an gros. 14 Fiktalen i. d. Stadt Breslau. 25 Fiktalen i. d. Prov. Schlesien. Neue Fiktalen werden stets gern und günstig vergeben. Alleiniger Verkauf dieser vorzüglichen, auch in sanitärer Beziehung so hochbedeutenden Weine Griechenlands in Waldenburg bei Hrn. Friedr. Kammel. Ausführl. Preis-Courant bei Herrn Kammel gratis!

Bei Husten u. Heiserkeit,

Luftröhren- und Lungen-Catarrh, Athemnoth, Verschleimung u. Kratzen im Halse empfehle ich meinen Schwarzwurzel-Saft als vorzügliches und billiges Hausmittel. Preis einer Flasche 60 s. Alt-Reichenau. Th. B., Apotheker. Niederlagen bei den Herren: Fr. Pohl's Nachfolger in Waldenburg, Gottfried Schmidt, Wilhelm Krause und A. R. Opitz in Hermsdorf, A. Hoffmann in Altwasser, Gebrüder Lauterbach in Salzbrunn und H. Koch in Gottesberg.

Die ihrer vorzüglichen Qualität wegen rühmlichst bekannte

Anker-Chocolade

ist zum Preise von M. 1.—, 1,25, 1,50, 2.— bis M. 4.— das Pfund vorrätig in allen feineren Conditoreien und Colonialwaarenhandlungen. Vorrätig bei C. E. Obst und Paul Lindner in Waldenburg in Schles. und bei Wilh. Krause in Hermsdorf.

Ulmer

Dombau-Original-Loose à 3 1/2 Mk. empfiehlt soweit Vorrath reicht S. Fleischer, Kristerstraße. Ein starkes Arbeitspferd steht zum Verkauf in Nr. 16 Ober-Adelsbach.

Der Bazar.

Illustrirte Damen-Zeitung. Sonntagsabend auf allen Gebieten der Mode und Handarbeit. Preis vierteljährlich 2 Mark 50 Pf. Täglich erscheinen: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, enthaltend 2000 Abbildungen. 24 Supplemente mit circa 400 Schnittmuskeln und Beschreibung. Selbst die ungeschickteste Hand kann danach ein gut sitzendes Kleidungsstück zuschneiden u. anfertigen. 12 fein colorirte Modenbilder. 24 Unterhaltungs-Nummern mit Novellen, Erzählungen und Illustrationen. Ferner vom 1. Januar 1885 ab: 24 Unterhaltungs-Beiblätter zu den Moden-Nummern. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen jederzeit Abonnements entgegen; erstere liefern Probe-Nummern gratis, ebenso die Verlagsbuchhandlung Berlin W. Wilhelmstraße 40/47. Alle 8 Tage erscheint eine Nummer.

Maifart-Bouquets,

zusammengestellt aus Palmen, Gräsern und anderen originellen Pflanzentheilen, gesammelt in vielen Ländern der Erde, empfehle als hochelegante, dauernde Zimmer- und Salonzierde zu Fest- und Gelegenheitsgeschenken, von 1/2 bis 2 Mtr. Höhe, sowie geschmackvoll decorirte Corallenkörbchen, Kränze und Kreuze aus getrockneten Blumen, Gräsern und Moos zu verschiedenen Preisen. Dachrödens-Hof, Ober-Salzbrunn.

Bettfedern,

ganz neu u. geschliffen, graue à Pfd. 90 Pf., Mt. 1,15, 1,25, weiße ohne Daunen Mt. 1,50, 2, 2,50, selbe sehr daunig 1 Mt. pro Pfd. höher, versendet gegen Nachnahme von 10 Pf. an franco und zollfrei die Bettfedern-Handlung E. Brückner, Prag, Geisgasse 4.

Die Gärtnerei-Fabrik

v. Bruno Güther, Hoflieferer, Berlin O., Grüner Weg 80, verwendet Proben (nicht photographirte Muster) von weißen Gärtnereien in allen Genres portofrei bei äußerst billigen Preisen und streng reeller Bedienung. Hauptgewinn 75 000 Mk. baar der Ulmer Dombau-Geld-Lotterie. Original-Loose 3 1/4 Mk., 10 Loose 31 Mk. Feo.-Zug. Loose und Liste 25 Pf. Particn. Rabatt. A. Eulenberg, Elberfeld.



Nur die besten Sorten werden verarbeitet. — Puder-Cacao's absolut rein und schalenfrei, daher leicht verdaulich. — Chocoladen mit 5 und 10% Sago-Zusatz per 1/2 K^o. von M. 1,25 ab; mit Garantie-Marko • Rein Cacao und Zucker • von M. 1,60 ab. Die Originalverpackung trägt die Verkaufspreise. Unser Kaiser-Chocolade (per 1/2, K^o M. 5) ist das Beste, was in Chocolade gefertigt werden kann. Dargestellte Kennzeichen die Verkauftstellen, woselbst auch wissenschaftliche Abhandlungen über den Nährwerth des Cacao erhältlich. Köln. Gebr. Stollwerck, Kais., Kgl., Grossh. & C. Hoflieferanten.

Radicalmittel gegen

Sühneraugen beseitigt Sühneraugen, Warzen und Hornhaut durch einfaches Ueberpinseln in kurzer Zeit. In Waldenburg ächt zu haben bei R. Bock, neb. d. ev. Kirche.

Ein Schneidergehilfe kann bald

in Arbeit treten bei H. Mäntner, Schneidermeister in Reussendorf. Näherer Arbeitsleute können sich melden beim Maurerpolier A. Deuse in Dittersbach.

Zur Pfannenkuchen-Füllung

empfehle: Erdbeer-Marmelade, Himbeer-Marmelade, Kirsch-Marmelade, Aepfel-Gelée, Pflaumenmus in vorzüglicher Qualität, süß und rein. C. E. Obst. Süsse, dunkelrothe Mess. Apfelsinen, Dutzend von 1 Mark an.

"CIBILS,"

flüssiger Fleisch-Extract. Grosse Gold-Medaille Ausstellung Buenos Ayres 1882. Dieses neueste Product ersetzt frische Fleischbrühe vollständig. Zwei Theelöffel davon in einer Tasse kochenden Wassers aufgelöst, geben ohne jede weitere Zuthat im Augenblick eine durch reinen u. angenehmen Geruch sich auszeichnende klare und wohlschmeckende Bouillon. Cibilis-Extract erhielt in einem Jahre 2 goldene u. 2 silberne Medaillen. Jedes gewünschte Quantum wird versandt. Wiederverkäufern bewillige günstigste Conditionen. General-Depôt: Max Koch, Hoflieferant, Braunschweig. Zu haben in allen Apotheken, Drogen-, Delikatessen- u. Colonialwaaren-Handlungen.

Zu haben in Waldenburg bei Herrn Fr. Nimpfisch. Vorzügliche Qualität Cacao-Pulver CHOCOLADE E. O. MOSER & CO. STUTTGART Königl. Württ. Hoflieferanten.

Husten und Heiserkeit

werden am schnellsten und sichersten beseitigt durch Gebrauch von concentrirtem Brust-Syrup. Verkauf bei P. Tschirner's Nachfolger G. Ansohn in Dittersbach. Prehn's Sand-Mandelkleie ärztlich empfohlen und vorzüglich bewährt gegen alle Hautunreinheiten. Büchle 1 Mark bei R. Bock, Paul Schieritz in Waldenburg.

Neue Salz-Heringe,

84er Fang, in schönster Waare, versende das Postfaß von ca. 10 Pfd. mit Inhalt von 40—50 Stück garantiert zu 3 Mk. frei Postnachnahme. P. Brotzen, Croeslin a. d. Ostsee, Reg.-Bez. Stralsund.

Feinste Ekkartoffeln

in größeren oder kleineren Quantitäten verkauft Dom. Weizen-Teipe. Penions-Offerte.

Da zu Ostern ein Platz in meinem Pensionat frei wird, so findet ein Mädchen, welches die höhere Töchterschule besuchen soll, freundliche Aufnahme Freiburg in Schlesien. Clara Nafe geb. Koehler, Vorsteherin des Clavier-Instituts.

Gute Belohnung

erhält Derjenige, welcher mir zur gerichtlichen Bestrafung die Person nachweisen kann, die vergangenen Sonntag in der Zeit von 1/28 bis 1/27 Uhr Abends in meinem Geschäft drei Bogenpfeisen aus fremden Schlitzen gestohlen hat. Vor Ankauf wird gewarnt! Dittmannsdorf, 12. Januar 1885. F. Erkmann, Brauermeister. Ein kl. möbl. Zimmer billig zu vermieten. Wo? sagt die Exp.

Compl. 1 Mtr. lange Pfeifen mit echtem Weichselrohr weit geböhrt, Dtzd. Mk. 18, hochfein Mk. 24, halblange Mk. 16, Salonpfeifen Mk. 24—60, Brilloner Mk. 12. Probe 1/2 Dtzd. wird abgegeben. Bei 1 Dtzd. franco. N. Schreiber's, Pfeifenfabrik, Stolberg (Rheinland).

Lungen-schwindsüchtige, Brust- und Halskrankheiten werden auf die Heilwirkung der Pflanze „Homericana“ aufmerklich gemacht, worüber während der Dauer von ca. 1 1/2 Jahren tausende unbesreibbare Beweise vorliegen, welche theils amtlich, theils ärztlich constatirt worden sind. Der Alleinverkauf der berühmten Pflanze ist übertragen Ernst Weidemann, Liebenburg am Harz. Notariell bestellter General-Agent für das ganze deutsche Reich.

Der „Königsberger Hof“

in Ober-Salzbrunn ist sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres zu erfragen beim Maurermeister Nitsche.

Alle Geschlechtskrankheiten,

Mannesschwäche, Pollution, Sterilität, Weißfluß, Periodenstörung, Hautkrankh. heilt ohne Berufsstörung schnell und sicher, auch bei strengst. Verschwiegenh. H. Geissler, Hirschberg i. Schl., Schützenstr. 22, 1 Tr. Specialarzt Dr. med. Meyer, Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt auch brieflich Unterleibs-, Geschlechts-, Frauen- und Hautkrankheiten nach den neuesten Forschungen der Medicin gründlich und schnell. Eine Karte. An Alle, welche an den Folgen von Jugend-sünden, nervöser Schwäche, Entkräftigung, Verlust der Manneskraft etc. leiden, sende ich kostenfrei ein Rezept, d. sie kurtirt. Die große Heilmittel wurde v. ein. Wissenschaftler in Süd-America entdeckt. Schriftlich abgedruckt. Couvert an Rev. Joseph E. Inman, Station New York City USA.

Masken-Costüme!

für Herren und Damen zu Ballen, Hochzeiten etc., sowie Garderobe für Theater ist zu verleihen bei Dirich, Waldenburg, Hohlstr. 9.

Zu kaufen gesucht

1 großer Laden-Glaskrank. Von wem? sagt die Exp. d. Bl.

Goldmanns KAISER-ZAHNWASSER

à Fl. 60 Pfg. und 100 Pfg. stillt jeden Zahnschmerz sofort und dauernd und beseitigt allen üblen Mundgeruch. S. Goldmann & Co., Dresden. In Waldenburg nur bei R. Bock, in Hermsdorf bei Wilhelm Krause, in Weisstein bei Rich. Assmann, in Altwasser bei R. Wagner.

Unentgeltlich

versende Anweisung zur Rettung von Trunksucht mit auch ohne Wissen vollständig zu beseitigen. M. C. Falkenberg, Berlin O., Postenthalerstr. 62.

Ein gedeckter Wagen steht billig

zum Verkauf. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Gesucht 31000 Mk.

gegen goldsichere 2. Hypothek zu 5% auf Fabrikgrundstück per bald oder am 1. April c. vom Selbstverleiher unter Chiffre F. C. 100. durch die Exp. d. Bl.

Einem reellen Kaufmännischen

judt (Schulkind nicht) Carl Georgi's Buchhandlung. Einem Schrling sucht Bäckermeister Aug. Kramer in Altwasser.